Freitag, 9. November.

Der Westfäl. Merkur erscheint täglich zweimal, am Tage nach Sonn- und Feiertagen einmal.

Beilagen: Illustrierte Unterhaltungs-Beilage (wöchentlich). Landwirtschaftliche Beilage (monatlich 2 mal). Sprechstunde der Redaktion: Wochentags 11—1 Uhr. Expedition: Königstraße 59. Geöffnet 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Verlag und Buchdruckerei der Westfälischen Vereinsdruckerei.

Bezugsnummern: Abholstellen: Postanstalten bei Postbezug. Bücher, Zeitungsstände und deutscher Adressbuch-Verlag werden nicht nehmen an der Expedition, Königstraße 59.

Telegramm-Adresse: Merkur, Münsterwelt.

Fernsprech-Anschluß: Redaktion Nr. 20, Expedition Nr. 118.

Westfälischer Merkur.

Gegründet 1822. **Mittags-Ausgabe.** 85 Jahrgang.

1906. — Nr. 560.

Bezugspreise:
Vierteljährlich: Im Münster bei der Expedition Mk. 4.50; durch die offen deutschen Postanstalten Mk. 5.56.
Monatlich: Im Münster bei der Expedition Mk. 2.50; durch die offen deutschen Postanstalten Mk. 2.34.
Einzelpreis: Im Münster Mk. 1.00; durch die Post (für Österreich-Ungarn Münster bei Einzelnummer) Mk. 1.37.
Einzelnummer: In beiden in der Expedition, an den Verkaufsstellen 10 Pfg.

Anzeigenpreise:
Für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. Kollegenpreis 15 Pfg.
Anzeigen-Annahme: In Münster Königstraße 59, sowie sämtlichen Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes.

Die Handelsvertragsverhältnisse mit der Union und mit den mittelamerikanischen Republiken.

Noch ist es nicht gelungen, alle Verträge über unsere Handelsverhältnisse mit dem Ausland zu erledigen, obschon der neue Zolltarif bereits seit dem 1. März 1906 in Kraft ist. Mit Spanien werden zurzeit Verhandlungen in Madrid gepflogen, um das mit dem 31. Dezember dieses Jahres ablaufende Provisorium in ein Definitivum umzuwandeln. Auch mit Dänemark schweben Verhandlungen, welche den Abschluß eines deutsch-dänischen Handelsvertrages zum Zwecke haben. Die meisten Schwierigkeiten stehen aber vorläufig der endgültigen Regelung unserer Handelsvertragsverhältnisse mit der nordamerikanischen Staatenunion entgegen.

Mit Nordamerika leben wir zurzeit ebenfalls im Zustande eines Provisoriums, durch das eine vorläufige Regelung bis zum 30. Juni 1907 getroffen ist. Insgesamt wurde die Geltungsdauer dieses Handelsprovisoriums keineswegs auf 16 Monate festgelegt. Da von dieser Frist aber schon mehr als die Hälfte verstrichen ist, ohne daß wir um einen Schritt weitergekommen sind, ist es jetzt die höchste Zeit, wenn bis zum Sommer 1907 noch eine dauernde Regelung festgelegt werden soll. Die Ursachen, welche diese Hinausschiebung herbeiführten, sind keineswegs auf deutscher Seite zu suchen. Es ist ja bekannt, daß Deutschland den Amerikanern gegenüber stets nur Entgegenkommen gezeigt hat. In der Tat nimmt die Union an den Vorteilen unseres Vertragstarifs seit Inkrafttreten des neuen Zolltarifs teil. Das Daß mit Amerika abgeschlossene Provisorium bezieht sich auf Belgien, Italien, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Rußland, die Schweiz und Serbien, daß heißt, das deutsche Entgegenkommen ging so weit, daß man den amerikanischen Waren an den Zollermäßigungen aus den Tarifverträgen mit diesen Ländern teilnehmen läßt. Nun ist später noch ein Handelsvertrag mit Schweden zustande gekommen, welche dem nordischen Lande neue Ermäßigung des deutschen Zolltarifs einräumt. Eine weitere Folge des deutschen Entgegenkommens gegenüber den Vereinigten Staaten ist nun, daß der amerikanische Handel auch in den Genuß dieser Ermäßigung gesetzt wurde. Von besonderem Werte ist dies namentlich für einen Zweig der Holzindustrie, welche Wandbekleidungsplatten herstellt. Nur in Schweden und Nordamerika hat diese Industrie ihren Sitz. Der amerikanische Export erfreut sich nun seit neuestem des ermäßigten Zollsatzes auch für diesen Artikel, ähnlich den mit Schweden getroffenen Bestimmungen. Aus diesen Feststellungen geht hervor, daß auf deutscher Seite alles geschieht, um die beiderseitigen Handelsbeziehungen in geordneten Bahnen zu bringen. Es sind sogar schon Befürchtungen aufgetaucht, daß das deutsche Entgegenkommen zu weit gehe.

Dieser Meinung möchte man sich anschließen, wenn man sieht, was auf seiten der Union geschieht. Bis jetzt hat uns das Handelsprovisorium nur mancherlei Schikanen und Zollplackereien gebracht. Von allem Anfang an hat Amerika sehr strenge Zollbestimmungen eingeführt, welche bis jetzt eine merkliche Milderung nicht erfahren haben. Kein Wunder, wenn der deutsche Ausfuhrhandel sehr unter diesen Anordnungen zu leiden hat. Seinen Klagen ist bis jetzt so gut wie gar nicht entsprochen worden. Nun schickt sich die Union an, eine Kommission nach Deutschland zu entsenden, welche die Wünsche und Beschwerden der deutschen Exporteure entgegennehmen und studieren soll. Wir wollen auch annehmen, daß die Mitglieder dieser Kommission von dem besten Willen beseelt sind. Wir befürchten aber sehr, daß Amerika für die Bearbeitung des Resultates dieser Studienfahrt sich so lange Zeit lassen wird, daß an die Festlegung eines dauernden Vertragsverhältnisses innerhalb des laufenden Provisoriums nicht gedacht werden kann. Was dann geschieht, muß der Zukunft überlassen bleiben. Auf alle Fälle eröffnet sich dadurch für die deutsche Handelswelt, welche mit Nordamerika in geschäftlichen Verbindungen steht, keine günstige Aussicht.

Besser sind die Verhältnisse gelagert, welche die deutsche Ausfuhr mit einem Teil der mittelamerikanischen Republiken verbindet. Im Vordergrund steht Guatemala. Der Handelsvertrag mit diesem Freistaat ist vom 20. September 1887 datiert. Zwar wurde er in der Zwischenzeit schon wiederholt gekündigt, er ist aber trotzdem immer wieder weiter gelaufen. Nunmehr hat die Regierung von Guatemala ihre Zustimmung dazu gegeben, daß der Vertrag noch bis zum 15. März 1911 weiter bestehen soll. Auch dieser Vertrag räumt Deutschland die Meistbegünstigung ein, welche nur gegenüber den anderen vier mittelamerikanischen Republiken einer kleinen Beschränkung unterworfen ist. Diese Beschränkung bezieht sich darauf, daß Deutschland die Zugeständnisse, welche Guatemala den genannten Schwesterrepubliken einräumt, nicht auch für sich beanspruchen kann. Diese Bedingung ist jedoch nur von geringer Bedeutung. Außer Guatemala hat von den mittelamerikanischen Freistaaten noch Honduras und Nicaragua Deutschland die Meistbegünstigung eingeräumt. Sie bestand früher auch für den Handel mit Costa Rica und Salvador; diese Verträge sind aber nach ihrem Ablauf nicht mehr erneuert worden.

Das Hauptinteresse konzentriert sich also auf die weitere Gestaltung unserer Handelsbeziehungen zu Nordamerika. Bis jetzt haben wir uns meistens mit Versprechungen zufrieden gegeben, welche die Union gemacht, aber nicht gehalten hat. Sollte Amerika diese Taktik auch für die Zukunft beibehalten, so wäre Deutschland vor die Notwendigkeit gestellt, einen anderen Weg als bisher einzuschlagen.

Deutschland.

Berlin, 8. November.

Hof- und Personalnachrichten.

Prinz Joachim Albrecht von Preußen, der Sohn des kürzlich verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen, ist, wie der „Berl. Lokanz.“ mitzuteilen in der Lage ist, in die Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika versetzt worden. Der Prinz wird wahrscheinlich bereits mit einem der nächsten Schiffe nach seinem neuen Bestimmungsort abgehen. Bekanntlich machte vor kurzem die Nachricht durch die Presse die Runde, daß Prinz Joachim Albrecht beabsichtige sich mit einer Schauspielerin zu verheiraten. Selbstverständlich ließ ein Dementi des Prinzen nicht lange auf sich warten.

Herzog Heinrich Borwin zu Mecklenburg, der sich in einem hiesigen Krankenhause einer Blinddarmoperation unterziehen mußte, hat sich zur völligen Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Pointe du Decoll begeben.

Im Befinden des Ministerialdirektors Dr. Althoff ist eine Besserung zu konstatieren.

* **Zu dem Kapitel der Minister- und Kanzlerkrisen** hat nunmehr auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ offiziös das Wort genommen. Sie bezeichnet sich auf die sensationellen Meldungen, welche die Kamarillablätter einen Zigeunerlenz dem Reichskanzler zur Seite stellen ließen. Wir haben bereits telegraphisch das amtliche Dementi mitgeteilt. Es besagt u. a. daß der Pläne zur Entlassung des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten Fürsten von Bülow durch Einsetzung eines Vizekanzlers oder Trennung des Präsidiums des preußischen Staatsministeriums von dem Reichskanzleramt, daß „an keiner maßgebenden Stelle solche Pläne gehegt worden.“ Dieses Dementi besagt eigentlich nicht viel. Es stellt ja nur fest, daß man sich „an keiner maßgebenden Stelle“ mit derartigen Plänen beschäftige. Das schließt aber keineswegs aus, daß es tatsächlich Leute gibt, welche im stillen einen derartigen Plan gegen den Reichskanzler aufgedeckt haben. Zu der in letzter Zeit so viel erörterten Kanzlerkrisis sagt aber die „Nordd. Allg. Ztg.“ kein einziges Wort. Das wird zur Folge haben, daß die Kriegsgerüchte in den kommenden Tagen noch mehr als bisher kolportiert werden. Einen besonders günstigen Boden bereitet namentlich das „Berliner Tagebl.“ solchen Gerüchten. Es betrachtet es als feststehend, daß Fürst Bülow geht, und verzeichnet den Namen Helmuth Moltke als den des kommenden Reichskanzlers. Diese Verlautbarung hat offenbar dieselben Kombinationen als Unterlage, welche die „Neue Gesellschaftliche Korrespondenz“ für ihre jüngsten Auffassungen in Sachen einer Zigeunerlenzschaft benutzt hat. Andererseits scheint aber jetzt die Affäre Podbielski zum Skandal gediehen zu sein. Der „Berl. Lokalanz.“, dessen Beziehungen namentlich in letzter Zeit vielfach zu Herrn v. Podbielski führten, erklärt nämlich, daß die Amtsenthebung des Landwirtschaftsministers auf seinen eigenen Antrag nunmehr erfolgt sei. Das offiziöse Regierungsorgan bringt hiervon noch keine Mitteilung. Gleichwohl liegt keine Veranlassung vor, an der Meldung des Herrn v. Podbielski sehr nahestehenden „Lokalanzeigers“ zu zweifeln. Jedenfalls wird die Amtsenthebung des Landwirtschaftsministers nicht wenig dazu beitragen, um die Auffassung über die allgemeine Lage der jetzigen Zeit zu klären, vielleicht auch manche Gerüchte über sonstige Krisen verstummen zu lassen.

* **Zum Reichstag** ist bereits eine große Reihe von Petitionen eingegangen. Darunter befinden sich zahlreiche Petitionen aus den Kreisen der Frauenvereine. Werden die Frauenrechtlerinnen ihr Vorhaben verwirklichen und zur Unterstützung ihrer Petitionen einen Zug zum Reichstage veranstalten?

○ **Bei der Landtagsersatzwahl** im 3. Berliner Wahlkreise haben die Wahlmännerwahlen in der 1. und 2. Abteilung ebenfalls keine Ueberraschungen gebracht. Gewählt wurden 491 freisinnige Volksparteiler, 59 Konservative und 117 Sozialdemokraten. Außerdem finden 61 Stichwahlen statt, und zwar 21 zwischen Freisinnigen und Konservativen, 32 zwischen Freisinnigen und Sozialdemokraten und 8 zwischen Sozialdemokraten und Konservativen. Von den ausgeschiedenen Wahlmännern gehörten 443 der freisinnigen Volkspartei, 64 der konservativen und 124 der sozialdemokratischen Partei an.

sh. **Das Schleppmonopol.** Zu einer interessanten Debatte kam es in der Hauptversammlung des Zentralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt, die am Mittwoch abend in Berlin unter dem Vorsitze des Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses, Dr. Krause, stattfand. Ueber wird darüber folgendes berichtet:

Generalsekretär Nagezy-Berlin leitete die Beratung mit der Hervorhebung der Tatsache ein, daß sich der Zentralverein bisher stets gegen das Schleppmonopol ausgesprochen habe und auch gegen den staatlichen Schleppbetrieb auf dem Mittellandkanal. Berlin-Stettin sich aussprechen sollte, da andernfalls die Verstaatlichung des ganzen Schiffahrtsbetriebes zu befürchten sei. Demgegenüber erklärten jedoch Kaufmann Wirsenthal-Berlin und Getreidehändler Heilmann-Berlin, daß der Handel mehr und mehr dem Staatlichen Schleppmonopol zuneige, weil es öffentlichen Mißständen im Schiffahrtsverkehr ein Ende zu machen geeignet sei. (Bewegung.) Herr Heilmann sagte hinzu, daß sich allerdings die Berliner Handelskammer in diesem Jahre noch gegen das Schleppmonopol erklärt habe, daß jedoch die Möglichkeit eines vollständigen Wandels der Ansichten für das nächste Jahr bevorstehe. (Hört, hört!) Dazu hätten vor allem die Erfahrungen beigetragen, die der Handel während des jetzigen Binnenschiffahrtsstreiks gemacht habe. Auch die Verhältnisse auf dem neuen Teltowkanal zeigten, daß die Furcht vor dem Staatsmonopol überflüssig gewesen sei. Viel Sitzmann als das Staatsmonopol erscheine heute das Monopol der privaten Schleppschiffahrtsgesellschaften. (Hört, hört!) Diesen Ausführungen schloß sich der Syndikus des Teltow-Kanals, Geh. Baurat a. D. Teubert-Potsdam durchaus an. Die Schiffahrt ist durch ein politisches Schlagwort totgeschlagen worden, und der Handel habe ihr Gefolgschaft geleistet. Er kenne sich des Wandels der Anschauungen beim Berliner Handel. Abg. Brömel-Stettin äußerte sein lebhaftes Bedauern über die Darlegungen des Herrn Heilmann. Es würde höchst bedauerlich sein, wenn allem für die Berliner Kaufleute, die sich seinerzeit auf die zustimmenden Kundgebungen der Handelskammern z. B. bei ihrem Protest gegen das Schleppmonopol gestützt hätten, wenn diese Interessenkreise jetzt tatsächlich die angebliche Schwenkung vollziehen würden. Er warne auch wie vor der Staatsschiffahrt, weil der Staat ihnen heute dem Gütertarifverkehr nicht in der Lage sei, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Auch Kommerzienrat Tonne-Magdeburg wandte sich gegen das Staatsmonopol. Unter großer Heiterkeit wies Geh.-Rat Teubert jedoch darauf hin, daß dieser Opponent Leiter der Schleppschiffahrtsgesellschaften auf der Elbe sei.

Im später Nachtstunde wurde die weitere Debatte und die Beschlußfassung über diesen wichtigen Gegenstand auf die nächste Hauptversammlung vertagt.

Die Reichsgesetznovelle zur Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen ist, wie die „Tägl. Rundschau“ erfährt, im Reichsamt des Innern fertiggestellt und wird schon in nächster Zeit dem Bundesrat zur Beschlußfassung vorliegen. Die in dem Entwurf vorgesehenen Neuerungen des bestehenden Gesetzes beziehen sich besonders auf eine erhebliche Erweiterung der Befugnisse der Veterinärpolizei. Ferner sollen diejenigen Seuchen, welche erst in den letzten Jahren wissenschaftlich in ihrem Wesen festgestellt worden sind, ebenfalls in das Gesetz aufgenommen werden, so die Rindertuberkulose, die Schweineseuche und die Geflügelcholera. Auch ist für eine Reihe von Bestimmungen, welche bisher zu einer verschiedenartigen Rechtsprechung Anlaß gegeben haben, eine genauere Fassung gewählt. Eine Reihe von Strafbestimmungen ist neu in den Entwurf aufgenommen, der zwar den Schutz der heimischen Landwirtschaft, aber ohne einseitige agrarische Tendenz bezweckt.

Der Reichsgesetzentwurf zur Regelung des Apothekenwesens, welcher für neu zu errichtende Apotheken der Grundsatz der Personalkonzession in der in Preußen bereits seit 1894 bestehenden Weise vorsieht, hat den Vorbehalt der Errichtung von Betriebsabgaben, zu welchen die neuen Konzessionare, abgestuft nach dem Umfange ihrer Apothekenbetriebe, herangezogen werden sollen. Die Abgaben fließen in einen Apothekenfonds, welcher ausschließlich zur Förderung der Aufgaben des Apothekerwesens verwendet werden würde, insbesondere zum allmählichen Erwerb eines Teiles der bereits bestehenden veräußerlichen und vererblichen Apotheken, so zwar, daß bei den mit Hilfe des Fonds erworbenen solchen Betrieben dann die Personalberechtigung Platz greifen würde. Den Fonds würde dabei ein Vorkaufsrecht in der Weise eingeräumt sein, daß sich die Verwaltung vorbehält, in den zwischen dem Verkäufer und dem Erwerber einer Apotheke abgeschlossenen Kaufvertrag einzutreten und die betreffende Apotheke aus dem Fonds zu erwerben. Den Bundesstaaten stellt der Entwurf frei, ob sie von dem Vorbehalt Gebrauch machen wollen: für Preußen besteht, wie offiziös mitgeteilt wird, diese Absicht. Wenn die Bundesregierungen zu dem Entwurf Stellung genommen haben, wird den Interessenten und ihren Vertretungsorganen, den Apothekerkammern, Gelegenheit gegeben werden, sich gutachtlich zu äußern.

— **Der Weinparlament** ist heute, Donnerstag, in Berlin zusammengetreten. Seine Tagung erstreckt sich auf 8 Tage, die Verhandlungen sind jedoch nicht öffentlich. Der Hauptgegenstand der Beratung ist eine Revision des Weingesetzes vom 24. Mai 1901, wobei wieder die obligatorische Kellerkontrolle und die Verbesserung des Weines im Vordergrund stehen. Die Zahl der Teilnehmer beträgt etwa 70. Das Reichsgesundheitsamt hat der Konferenz 257 Anträge und Entschließungen aus Fachkreisen vorgelegt. Das Parlament tagt unter dem Vorsitz des Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes, Geh. Rat Bumm.

— **„Gegen Fleischnot und Zollwucher“** agitiert zurzeit die Sozialdemokratie mit einem kann glaublichen Maßenaufgebot. Nun sollen am nächsten Sonntag nicht weniger als sieben Flugblattverteilungen darüber. Um dann ihrer Interpellation im Reichstag über die Fleischteuerung einen besseren Nachdruck zu verleihen, läßt sie am Tage des Wiederzusammentritts des Reichstags etwa 80 Versammlungen in Berlin und Umgegend abhalten. Damit aber die Massen in großer Zahl zu diesen Versammlungen gebracht werden können, werden Partei und Gewerkschaften aufgefordert, am 13. November seinerzeit andere Veranstaltungen zu treffen. Daß die Sozialdemokratie lediglich für ihre Zwecke rührig ist, wird bei solchen Vorbereitungen niemand bestreiten wollen.

— **Der Privatverdienst der Volksschullehrer** soll in Zukunft unter Aufsicht gestellt werden, ein Berliner Polizeierlaß macht darüber nähere Bestimmungen und fordert die vom Polizeiamt auf Antrag bei Aufsichtsinstanzen ein. In erster Linie würden die neuen Bestimmungen auf den Unterricht sich erstrecken, welchen die Lehrer an gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen erteilen, und zwar soll vorgesehen sein, daß kein Volksschullehrer wöchentlich mehr als 6 Stunden solchen Unterricht in Nebenämtern darf. Wie mitgeteilt wird, sollen sich Nebentätigkeiten eingestellt haben, indem viele Lehrer eine zu große Zahl von Unterrichtsstunden an den Fortbildungsschulen übernommen hätten.

Oesterreich-Ungarn.

* **Das österreichische Abgeordnetenhaus** setzte am Donnerstag die zweite Lesung der Arbeiterversicherungsvorlage fort. Abg. Breiter befürwortete aufs entschiedene die dem Polenklub genachten Zugeständnisse. Abg. Adler erklärte, die Mehrheitsvorlage bedeute entschieden einen Rückschritt gegenüber dem Antrag Wolf, welcher bei sehr nicht frei von Spuren von Vergewaltigung, insbesondere hinsichtlich der Behandlung der Ruthenen. Es wäre jedoch der größte politische Fehler, deswegen die Reform zu verwerfen. Der Redner verwies ferner auf die die Sozialdemokraten schädigende Wahlkreiseinteilung. Die sozialdemokraten würden unter keinen Umständen eine Verschlechterung der Vorlage insbesondere die Einführung des Pluralitätswahlrechtes, zulassen.

Italien.

□ **Das parlamentarische Programm der Regierung.** Auf einem in Catania abgehaltenen Bankett, welchem die Minister Majorana, Tittoni, Martimi Nava, sowie zahlreiche Senatoren und Deputierte beiwohnten, entwickelte Schatzminister Majorana in längerer Rede

Vergeudete Jugend.

Roman, frei nach E. Schoyens „En Sjels Historie“.

12] bearbeitet von G. zur Haide.

Es wurde mir sehr ungemütlich bei all diesen Geschichten, und ich wandte ein: „Aber sollte das nicht ein Mißverständnis sein?“

„Nein, wird wohl so sein, wie Frau Doktor Norgaard sagt: das Jüngenmerblut macht sich ab und zu wieder geltend,“ meinte mein Vater.

„Von privaten Wohltätigkeitseinrichtungen hat sich die Baronin Köckerip jetzt glücklicherweise ganz zurückgezogen,“ sagte die Doktorin fort; „aber ich sehe ihren Namen oft unter den Komiteemitgliedern zur Veranstaltung großer Feste, bei denen man zum Besten der Armen singt, tanzt und sich amüsiert!“

„Arme Thyra!“ dachte ich. „Ich will hoffen, daß Du nicht weißt, in welchem Rufe Deine Mutter steht!“

Während Alvilde den Tee herumreichte, begannen mein Vater und die Doktorin freundliche Erinnerungen aus längst vergangenen Zeiten aufzufrischen, und es kam ein munterer Ton in die Unterhaltung; alle hatten das Gespräch von vorhin vergessen, nur ich nicht. Meine Gedanken waren abwesend, und ich war froh, daß mein Vater sich bald nach dem Abendessen zum Fortgehen rüstete.

„Vielleicht können wir ein Stück Weges zusammen gehen,“ sagte Johannes.

„Willst Du denn heute abend nochmal fort?“ fragte die Doktorin.

„Ja Mutter. Du weißt ja, daß es Niels Jesperden sehr schlecht geht; ich habe seiner Frau versprochen, heute abend noch einmal nachzusehen.“

„Geh' mit Gott, mein Sohn! Ich habe auch meinen seligen Mann niemals von solchen Gängen abgehalten, und das danke er mir noch auf dem Todesbette.“

„Warte ein wenig, ich gehe auch mit,“ sagte Alvilde, indem sie Hut und Mantel nahm. „Ich habe Frau Jesperden versprochen, ihr etwas Suppe zu bringen für ihren Mann und ein krankes Kind. Weiß so arme Leute selbst kochen, hat meistens weder Salz noch Kraft.“

Damit verschwand sie für einige Augenblicke und kam dann zurück mit einem großen Paket und einem zugedeckten Blech-Eimerchen.

„Du könntest das Paket tragen,“ wandte sie sich an ihren Bruder, „ich selbst trage dann das Eimerchen.“

„Was ist denn in dem Paket?“ fragte Frau Norgaard.

„Ach, es ist eines meiner Kopfkissen, das ich Jesperden schenken möchte,“ antwortete Alvilde, ein wenig verlegen; Johannes hatte der Frau gesagt, ihr Mann müsse den Kopf höher liegen haben, und die arme Frau hatte kein Kissen mehr, so versprach ich ihr eins von meinen.

„Das war recht, mein Kind,“ sagte die Doktorin einfach. „Es erinnert mich an unsere Kinderzeit,“ bemerkte ich; „damals wollteſt Du auch immer alles mit anderen Kindern teilen; ich weiß noch, wie ärgerlich ich einmal war, als Du all die Schokolade fortgabſt, die ich Dir zum Geburtstag geschenkt hatte.“

„Ja, ich muß gestehen,“ entgegnete Alvilde, „daß ich mir keine größere Freude denken kann, als wenn ich etwas beitragen kann zum Wohlsein und Glück anderer.“

Nachdem wir uns von Frau Dr. Norgaard verabschiedet hatten, gingen wir die Treppe hinab. Draußen angekommen, glaubte ich Alvilde anbieten zu müſſen, ſtatt ihrer das Eimerchen zu tragen, aber ſie weigerte ſich entſchieden, es mir zu geben.

„Das vertraue ich Dir gar nicht an,“ ſagte ſie lächelnd, denn dieſe Suppe iſt heute abend koſtbarer als Gold, weil meine armen Kranken darauf warten.“

Ich ließ ihr daher ihren Willen und ging an ihrer Seite die matterleuchtete Straße hinab. Es hatte ein wenig zu ſchneien begonnen, und der Weg war naß und ſchlüpfrig.

„Wirſt Du nun die ganze Nacht bei der Arbeiterfamilie aufbleiben?“ fragte ich.

„Nein, nur Johannes bleibt dort und wacht, ich muß raſch machen, daß ich wieder nach Hauſe komme, denn die Mutter kann nicht ſchlafen, wenn ſie allein iſt; mein Schlafzimmer ſtößt an das ihrige.“

„Aber Du denkſt doch wohl nicht daran, um dieſe Zeit allein den weiten, einſamen Weg zurück zu machen?“ rief ich aus!

„Ja, warum denn nicht?“ fragte ſie, an der Straßenecke unter der Gaslaterne ſtehen bleibend, da wir an der Haltſtelle der Trambahn angekommen waren. „Uebrigens gehe ich gar nicht allein,“ fuhr ſie fort, „ich habe immer jemanden bei mir.“

„Wie meinſt Du das?“ fragte ich erſtaunt. „Du gehſt ohne Begleitung und doch nicht allein?“

„Ja, es iſt ſo,“ ſagte ſie, indem ſie den Kopf erhob und mir klar und unbefangen in die Augen blickte, „ich habe immer einen Engel an meiner Seite, darum brauche ich mich nie zu fürchten.“

„Ich entgegnete nichts, aber ich fühlte Bäcker denn je, daß Alvilde und ihr Bruder einer Sphäre angehörten, in die hinein ich nicht mehr paßte.

Wir verabſchiedeten uns nun, und mein Vater und ich beſtiegen die Trambahn, welche die Rörerbrogade hinabfuhr. Außer einer alten Frau und einem Matroſen, die am anderen Ende des Wagens ſaß und ſchliefen, waren wir die einzigen Paſſagiere, wir konnten uns alſo ungeſtört unterhalten, wie in unſerem eigenen Zimmer.

„Ich bin froh, daß wir hinausgefahren ſind heute abend,“ bemerkte mein Vater. „Ich wurde dort ſo lebhaft an meinen verſtorbenen Freund erinnert; es war ein großer Verluſt für mich, als er ſtarb. — Du wirſt nun hoffentlich öfter zu Norgaards gehen, Paul, ich hörte, wie ſie Dich einluden. Es kann nur guten Einfluß haben, wenn man in einem Hauſe verkehrt, in dem man ſolch' hohen geiſtigen und moraliſchen Grundſätzen huldigt.“

„Da iſt ja ganz richtig, Vater,“ entgegnete ich; „aber wenn man ſich dort ſo fremd fühlte, wie ich es tue —“

„Wie verſtehſt Du denn hauptſächlich in Kopenhagen?“ unterbrach mich mein Vater. „Daß Du viel mit Baron Wilkendorff zuſammen biſt, haſt Du mir ja erzählt; — aber Du mußt doch auch mit anderen Menſchen verkehren.“

„Gewiß,“ entgegnete ich ein wenig zögernd, indem ich mich beſinnen mußte, was ich antworten ſollte.

„Kommſt Du in keine Familien?“ Ich hoffe doch nicht, daß Du Dich ausſchließlich unter jungen Leuten und in Reſtaurants bewegſt?“

„Bis jetzt habe ich keinen Familienverkehr gefunden, außer bei Baron Köckerip, die immer ungemein gaſtlich und liebenswürdig gegen mich ſind.“

„Einen ungeeigneteren Verkehr, als in der Familie, könnteſt Du wohl keinen haben,“ ſagte mein Vater ruchhaltlos. „Wir ſprachen ja vorhin davon. — Du kennſt daher meine und anderer ehrenhafter Leute Meinung über dieſe Familie. Die Tochter ſoll ja ſehr hübſch ſein, wie ich höre, ich will hoffen, daß ſie nicht auf Dein Verwögen ſpekuliert.“

„Aber ich bitte Dich doch, Vater,“ entgegnete ich eifrig; „Baroneſſe Thyra kann gein Vermögen beſitzen, ſie hat alſo durchaus nicht nötig, auf mich zu ſpekulieren.“

„In Deinem Alter iſt man oft ſehr naiv und vertrauensſelig in ſolchen Sachen,“ fuhr mein Vater fort; „darum bitte ich Dich, nimm Dich in acht. Ich weiß ja nichts über die junge Dame, auf jeden Fall aber iſt ſie unter ſehr unglücklichen Verhältniſſen und in einer verdorbenen Luft aufgewachſen und ſo etwas bleibt ſtellen ohne Wirkung.“

„Aber man ſieht doch täglich, wie Mitglieder der nämlichen Familie ſowohl in körperlicher, wie in geiſtiger Hinſicht vollſtändig verſchieden ſind,“ behauptete ich.

„Gewiß, wenn geſtorene auch andere Einflüſſe, als die häuslichen, auf ſie einwirken.“

„Aber man verheiratet ſich doch auch nicht mit der ganzen Familie,“ wandte ich auf neue ein.

„Das iſt eine Redensart, die wahr und auch nicht wahr iſt,“ ſagte mein Vater beſtimmt. „Eine Familie iſt nun einmal ein Körper mit verſchiedenen Gliedern, und man kann nicht gut mit einem derſelben ſich verbinden, ohne auch mit den übrigen in Berührung zu kommen. Gelbſt wenn Du in ein anderes Land gehſt, ſo bleiben doch die Bruder Deiner Frau Deine Schwager, und ihre Eltern Deine Schwiegereltern. Ihre Ehre ſowohl, wie ihre Schande iſt auch die Deinige. Mein Wunſch wäre, Du nähmeſt eine Frau von Alvilde Norgaards —“

„Ich meine, lieber Vater, darüber hätte ich doch ſchließlich ſelbſt zu beſtimmen,“ ſagte ich in wenig freundlichem Tone.

„Natürlich,“ entgegnete er, und dann ſchwiegen wir beide.

Am folgenden Morgen reiſte mein Vater ab, und als ich ihn zur Bahn gebracht hatte, ging ich in meine Wohnung zurück und ſchrieb den verhängnisvollen Brief an Thyra.

11.

Ich hatte ihr Jawort erhalten und hielt mich für den Glücklichſten der Sterblichen. Ich lebte in einem vollſtändigen Sonnenrauſch, meine Augen waren entzückt von ihrer Schönheit und meine Ohren von dem bezaubernden Wohlklang ihrer Stimme, jener Stimme, die immer gedämpft und langſam ſprach, und deren Klängen mir unvergeßlich erſchien, als die ſchönſte Muſik. Daß ein ſolches Glück mir beſchieden war, kam mir zuweilen vor wie ein Traum, und ich fürchtete mich dann vor dem Erwachen. Was man mir erzählt hatte von ihres Vaters zweifelhaften Geldverhältniſſen, war mir gleichgültig; war ich doch ſelbſt reich. Und was man über die Unehrlichkeit ihrer Mutter ſagte, glaubte ich nicht. Die Welt iſt ja ſo voll von Lüge, Mißtrauen und Feindſchaft, und mir gegenüber war ſie immer die liebenswürdigſte! Zwiſchen ihr und Thyra herrſchte die ſchönſte Harmonie, waren eher wie zwei beſte Freundinnen, als wie Mutter und Tochter. Ich betete meine Braut förmlich an; die ganze Welt war für mich verſchwunden mit Ausnahme Thyras, deren Sklave ich war; ich hätte den Boden küſſen mögen, auf dem ſie trat.

Etwa 14 Tage, nachdem unſere Verlobung veröffentlicht war, ſaß ich mit meinem Schwiegervater, einer Zigarre rauchend, in dem kleinen Kabinett, welches an das Wohnzimmer ſtieß.

„Haſt Du ſchon einen Plan indezug auf Deine Hochzeit?“ fragte er plötzlich.

„Ich möchte gern, daß dieſelbe ſobald wie möglich wäre,“ entgegnete ich; „ich ſehe nicht ein, weswegen wir noch warten ſollen. Aber ich wagte nicht, Dich darüber zu ſprechen.“

„Nun wenn man ſich verliebt, ſo tut man das doch, um zu heiraten,“ meinte er. „Lange Verlobungen ſind ein Unding, das man früher in unſeren Kreiſen nicht kannte. Und da ja, wie Du ſelbſt ſagſt, Deine Vermögensverhältniſſe Dir kein Hindernis in den Weg legen, ſo denke ich, daß es am beſten iſt, wir ordnen die Sache baldigſt. Nach Königs-Geburtstag, am 8. April, iſt die Saiſon vorüber, darum ſchlage ich vor, daß Ihr die Hochzeit auf Anfang April feſtſetzt.“

„Ich bin Dir ſehr dankbar für den Vorſchlag, Papa, und ich überlaße es Euch und Thyra, den Tag zu beſtimmen,“ entgegnete ich erfreut.

Als der Hochzeitstag feſtgeſetzt, das dreimalige Aufgebot in der Kirche geſchehen, und alle Einladungen ergangen waren, beſuchte mich eines Morgens Baron Wilkendorff. Er erzählte mir, daß er notwendig abreiſen müſſe nach Paris, um ſeine Vorbereitungen für das große Wettrennen zu treffen, und daß es ihm furchtbar leid tue, nun nicht auf unſerer Hochzeit erſcheinen zu können. Aber wenn wir unſere Reiſe einige Tage in Paris zubringen, anſtatt acht, ſo hoffe er, uns dort zu treffen. Seine Adreſſe war, wie gewöhnlich,

das parlamentarische Programm der Regierung. Der Minister betonte zunächst, daß die Bildung des Kabinetts in bemerkenswerter Weise zur sofortigen Herstellung des parlamentarischen Gleichgewichts und zu einer seit langem nicht in gleicher Weise erlebten intensiven gesetzgeberischen Arbeit geführt habe. Unter den Ergebnissen der letzteren hob der Redner namentlich die Rentenkonversion hervor, welche das größte seit der Einigung Italiens vollbrachte Werk sei. Was die mit den Zielen der Konversion zu schaffenden Reformen angehe, sei die Regierung vor allem entschlossen, keiner Maßnahme zuzustimmen, die das Budgetgleichgewicht erschüttern könne. Vor allem sollen die Bewilligungen für öffentliche Dienstzweige erhöht und danach die Herabsetzung der Verbrauchsabgaben erwogen werden. Die Gehälter der Gendarmen, Stadtpolizisten und Gefangenenaufseher sollen erhöht und auch eine Vorlage zugunsten der Unteroffiziere und der Spezialwaffen der Marine eingebracht werden. Was die Armee betrifft, fuhr der Minister fort, so wird die Regierung beantragen, die gegenwärtigen außerordentlichen Ausgaben auf zehn weitere Jahre zu erstrecken und sie von 16 auf 30 Millionen jährlich zu erhöhen, um die Umwandlung der Artillerie zu vervollständigen. Die gegenwärtigen Grenzen der ordentlichen Ausgaben des Kriegsbudgets bleiben unverändert. Die erwähnte geringe Ausgabenvermehrung darf keinerlei Befürchtungen über die internationale Lage erwecken. Wir brauchen niemals den Gedanken einer Beschleunigung der militärischen Maßnahmen in der Befürchtung eines Krieges zu erwägen. Die von Tittoni abgegebenen Erklärungen, die er im Parlament genauer erläutern wird, versichern die Erhaltung des Friedens. Unsere Rüstungen zielen darauf ab, den technischen Fortschritten zu folgen, wie es die anderen Nationen tun. Andere Vorlagen werden, erklärte der Minister weiter, Reformen auf dem Gebiete der Rechtspflege zum Gegenstande haben. Der Betrieb der Staatseisenbahnen solle mit der Ausgabe von fast einer halben Milliarde sofortigen Verbesserungen unterzogen werden; die betreffende Vorlage solle ein Ganzes bilden mit anderen Vorlagen, welche die endgültige Organisation des Eisenbahnbetriebes durch den Staat, den Bau von Häfen, neuen Bahnen, Kleinbahnen, Straßen und die Förderung der Binnenschiffahrt betreffen. Eine außerordentliche Bewilligung werde zur Verbesserung des Post-, Telegraphen- und Telephondienstes verlangt werden. Weitere geplante Vorlagen betreffen landwirtschaftliche Verbesserungen, den wöchentlichen Ruhetag und die Pflege der Kunstdenkmäler des Landes. Alle im Vorwärtsschreiten begriffenen Ausgaben sollen mit den ordentlichen Einkünften ohne Inanspruchnahme eines Kredites bestritten und die außerordentlichen Ausgaben durch Budgetüberschüsse gedeckt werden. Die Regierung werde das Budgetgleichgewicht nachdrücklich wahren und zur Konversion der einlösbaren Schulden und mit dem Eisenbahnwesen zusammenhängenden Lasten schreiten. Die von dem Ministerpräsidenten Giolitti verkündete Politik der Freiheit werde durch eine Politik der Reformen auf dem Gebiete der Arbeiterverhältnisse ergänzt werden, welche jede gesunde wirtschaftliche Betätigung fördern solle. Schließlich bemerkte der Schatzminister, während das Budget von 1888–89 mit einem Fehlbetrage von 465 Mill. Lire abgeschlossen habe, weise das am 30. Juni 1906 abgeschlossene Budget von 1905–06 einen Aktivüberschuß von mehr als 67 Mill. Lire auf. Dabei seien keine Steuern erhöht, vielmehr einige herabgesetzt oder aufgehoben und auch die Tarife mehrerer öffentlichen Dienstzweige herabgesetzt worden, und trotz der seit 10 Jahren um 272 Mill. gestiegenen Ausgaben sei keine neue Anleihe aufgenommen und die Zinsen der alten verringert worden. Dieses Wunder der Ueberwindung eines Defizits sei den stets wachsenden Steuereingängen infolge der sich von Tag zu Tag hebenden wirtschaftlichen Tätigkeit des italienischen Volkes zu danken. Mit einem Hoch auf den König, der in seiner Majestät diejenige der Nation verkörpere, schloß der Minister die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Darlegungen.

Frankreich.

Der „Kulturkampf". Mehrere Bischöfe und zahlreiche sonstige Geistliche Frankreichs werden sich im Laufe dieses Monats nach Rom begeben, um Weisungen über das vom 12. Dezember ab einzuschlagende Verhalten zu erbitten. — Der „Figaro" meldet, der Papst habe einem in Rom weilenden Prälaten erklärt, daß jedes Zugeständnis unnütz wäre, und daß der Amtsantritt Clemenceaus die Ereignisse beschleunigen werde, welche, so hoffe er, ein erfreuliches Ergebnis für die Kirche haben dürften. — Die Vertreter der radikalen Gruppen hatten mit Clemenceau und Briand eine Unterredung, welche zur Verständigung über den Zeitpunkt der Anwendung des Trennungsgesetzes führte. Minister Briand erklärte, daß nur die bis zum 11. Dezember d. J. gebildeten Kultusvereinigungen des im Gesetze enthaltenen Vorrechtes betreffend den Heimfall der Kirchengüter teilhaftig sein werden. Bezüglich der nach dieser Frist gegründeten Kultusvereinigungen werde die Regierung zu entscheiden haben, ob die Kirchengüter ihnen, den Gemeinden oder Wohltätigkeitsanstalten zufallen sollen. Die Vertreter der radikalen Gruppen erklärten sich mit dieser Gesetzesauslegung einverstanden.

Rußland.

Der Einkommensteuergesetzentwurf des Finanzministers hat die Billigung des Ministerrats gefunden. Der Ertrag der Steuer wird auf 25 bis 40 Millionen Rubel geschätzt. Besteuert werden russische Untertanen und Ausländer, die länger als ein Jahr in Rußland wohnen und dort irgend ein Gewerbe betreiben. Russische Untertanen, die länger als zwei Jahre im Auslande leben, sind von der Steuer befreit. Der Besteuerung unterliegen sämtliche Einkünfte mit Ausnahme von Wohltätigkeitsstiftungen und dergl. Nicht als Einkommen werden angesehen Erbschaften, Geschenke und Versicherungsprämien. Steuerfrei sind alle Einkommen unter 1000 Rubel. Die Steuer beträgt für 1000 Rubel 1 Prozent, für jedes weitere Tausend 0,1 Prozent bis zu 30 000 Rubel. Von 30 000 bis 100 000 steigt die Steuer in einem geringeren Prozentsatz bis zu dem Höchstsatz von 5 Prozent. Die Veranlagung der Steuer beruht auf Selbsteinschätzung.

Türkei.

Die Pforte hat das russisch-englische Anerbieten der „guten Dienste" im türkisch-persischen Grenzkonflikte mündlich mit Dank abgelehnt, da die Angelegenheit sich im Stadium der Verhandlungen befinde. Die Pforte hoffe, auch ohne die Intervention Rußlands und Englands zu einer Einigung mit Persien zu gelangen.

Kirchliche Nachrichten.

Fulda, 8. Nov. Dieser Tage feierten hier am Grabe des hl. Bonifatius 7 Priester, die seinerzeit im Collegium Germanicum in Rom ihre Studien gemacht hatten, ihr 25jähriges Priesterjubiläum und zwar 1 aus der Diözese Trier, 2 aus der Diözese Paderborn, 1 aus der Diözese Limburg, 1 aus der Diözese Fulda, 1 aus Ungarn und 1 aus der Schweiz. Nicht erschienen waren 2 Professoren aus Oesterreich und der Bischof von Stuhlweißenburg Dr. Prohaszka. Dieser sandte seinen Mitjubilaren ein herzliches Glückwunschtelegramm.

„Grand Hotel, Boulevard des Italiens." Ich bedauerte, daß er gerade jetzt abreisen müsse, denn ihm hatte ich es im Grunde zu verdanken, daß ich diesen großen Tag erlebte. Indes war ich jetzt so eingenommen von meinem eigenen Glück, daß ich Wilkendorff vergessen hatte, sobald er vor der Tür war.

Die Hochzeit, zu der mehr als 200 Gäste aus dem Adel und der ersten Gesellschaft Kopenhagens eingeladen waren, fand statt im Hotel d'Angleterre am Kongens Nytorv. Mein Vater war natürlich auch gekommen, um Trauzeuge zu sein, wie voriges mal logierte er auch jetzt in meiner Wohnung. Aber er sagte jetzt nichts mehr über die Familie, mit der ich mich, seinem Rat zum Trotz, verbunden hatte.

Am Morgen vor der Hochzeit äußerte er nur:

„Möge es Dir zum Glück gereichen, Paul!"

Gleich darauf fragte er:

„Sind Norgaards eingeladen?"

„Ja, Johannes!" entgegnete ich. „Seine Mutter und Alwilde sind aber Thyra vollständig fremd, so konnte natürlich keine Rede davon sein, sie einzuladen."

Mein Vater machte keine weitere Bemerkung, aber ich sah einen traurigen Ausdruck in seinen Augen. Ich hatte meine Braut garnicht gebeten, Frau Norgaard und ihre Tochter einzuladen, denn ich hatte das Gefühl, daß es mir sehr peinlich sein würde, die beiden bei meiner Hochzeit zu sehen; ich wußte eigentlich selbst nicht, aus welchem Grunde.

Die Hochzeit war so luxiös, wie nur möglich; nach dem Diner, bei dem die feinsten Weine und die ausgesuchtesten Delikatessen gereicht wurden, wurde im großen Saale bei zahlreichem Orchester getanzt.

(Forts. folgt.)

2. Generalversammlung des Katholischen Frauenbundes.

(Nachdruck verboten.)

VI.

München, 7. November.

Kommissionen und Ausschüsse.

Neue Aufgaben und Ziele üben in ganz anderem Maße eine begeisternde Kraft und Anziehung aus als das bloße Weiterarbeiten in ausgetretenen Geleisen. Der katholische Frauenbund ist noch jung, und vielleicht ist eben auch das der Grund für eine so helle Begeisterung und einen so hohen Idealismus in seinen Reihen, wie man ihn sonst nur selten findet. Auch an rein physischer Arbeit — am Montag z. B. von morgens 8 Uhr bis abends 10 Uhr waren kaum 2 Stunden Essenspausen, sonst ununterbrochen Tätigkeit für den Vorstand — wurde geleistet, was Männer sich nicht gern auf Kongressen zumuten. Jede kleinere oder größere Pause zwischen den Versammlungen wurde überdies noch zur Besichtigung vorbildlicher Münchener Einrichtungen ausgenutzt, der Kinder- und Krippenheime, Haushaltungsschulen, Fürsorgeanstalten u. s. w. Ausschußsitzungen und besondere Zusammenkünfte am Montag und Dienstag (12 Uhr nachm.) brachten die Führerinnen einander näher und sicherten durch die Besprechung mit dem Hauptvorstande die Einheitlichkeit und Gemeinsamkeit der bevorstehenden praktischen Arbeit. Der Münchener Vorstand hatte die Veranstaltungen ganz vortrefflich vorbereitet und sogar der Presse Abjutantinnen im Dienst zur Seite gestellt, die Baronessen Gebin, die mit gewinnend führender Aufopferung Rednernamen, Resolutionen, Auskünfte, ja selbst den Verkehr mit Druckereiboten und Depeschenträgern vermittelten, eine Erleichterung der Aufgaben des Vorstandes wie der Presse. In ähnlicher Weise waren andere junge Damen für die sonstigen Kongreßbedürfnisse tätig.

Der Mittwoch-Vormittag war den drei Studienkommissionen überlassen, die a. c., um möglichst allen arbeitsfreudigen Damen die Teilnahme an allen drei Sitzungen zu ermöglichen, noch einander angesetzt waren, zum Teil aber doch neben einander abgehalten werden mußten, so eifrig war die Erörterung. Am frühesten stand die **Caritative Studienkommission** auf. Ihre Vorsitzende, Frau Justizrat Dr. Trimborn-Köln, war am Erscheinen in München verhindert, man sandte ihr ein teilnehmendes Telegramm. An ihrer Statt übernahm Frau Rittergutsbesitzer Th. Lang, Haus Lohausen bei Düsseldorf die Leitung, noch besonders dem Abt Tanner von St. Bonifaz und dem Prälaten Werthmann für ihre Teilnahme trotz der vorhergegangenen schweren und anstrengenden Tage dankend. Sie übertrug den Vorsitz an Frau Baronin v. Speidel-München, das Amt der Schriftführerin hatte Fräulein Capitain.

Frau Amtsgerichtsrat Neuhaus-Dortmund berichtete lichtvoll über den Fürsorge-Verein für Mädchen, Frauen und Kinder. Seine Organisation müsse notwendig interkonfessionell sein; wenn die einzelnen Ortsgruppen mit der Zentrale auch im Zusammenhang blieben, so seien sie doch in ihrer Tätigkeit untereinander selbständig. Eine gewisse Uniformierung, gleiche Satzungen und vor allem gleiche Vereinsstempel, sei praktisch, damit sie von den Behörden als geschlossener Verein anerkannt und ihre Tätigkeit als gut gewertet werde. Der Fürsorge-Verein sei an die katholische Kirche angeschlossen durch die Mitglieder und den geistlichen Beirat. Wegen der vorgerückten Zeit verzichtete man auf die mündliche Uebersicht über die caritative Literatur, welche Frl. Beers-Wertheim-Kiersch schriftlich vorbereitet hatte. In der Erörterung der weiteren Aufgaben wurde die Grenzen zwischen der sozialen Vorsorge und der Fürsorge scharf betont. Mädchenschutz sei Vorsorge, die Fürsorge trete nach dem Fall ein; beides in einer Vereinigung zusammenzulassen empfehle sich schon der Mädchen wegen nicht. Der Elisabethenverein treibe mehr Gelegenheitsfürsorge, wenn er bei seinem Krankenbesuche Fälle dazu, insbesondere gefährdete Kinder, finde. Die Tätigkeit der Fürsorge-Vereine könne nach ärztlicher Ansicht am wirksamsten der Ausbreitung der häßlichen Krankheiten begegnen, wie sie z. B. in Dortmund zwei Drittel der sonst ihr verfallenen Mädchen vor Stellung unter Polizeiaufsicht habe bewahren können. Durch solche Aufgabe gewinne seine Bedeutung sehr.

Die **soziale Studienkommission nahm** Orientierungsreferate entgegen unter dem Vorsitz der Generalsekretärin Freiin v. Carnap, und zwar berichteten Fräulein Rönning-M.-Gladbach über den Stand der sozialistischen Frauenbewegung, Frau Hilden-Aachen über die soziale Tätigkeit der Frau im Auslande, während Fräulein Klara Molsberger aus Frankfurt a. M. den Inhalt der im letzten halben Jahre neu erschienenen sozialen Literatur, insonderheit soweit sie für Frauen Interesse hat, kurz und treffend kritisierte. Zwei Gebiete sollen bis zur Tagung der Studienkommission, die in etwa 6 Monaten in Köln a. Rh. stattfinden soll, besonders studiert und an der Hand zu schaffender Pläne beackert werden: Die Heimarbeiterinnenfrage und die der Dienstboten, ersteres im Bunde mit dem Verbande der Heimarbeiterinnen-Gewerkverein. Frau Gnauck-Kühne wählte man zur Ehrenvorsitzenden.

Die **wissenschaftliche Studienkommission** nahm ein Referat über akademische Frauenbildung aus der Feder von Fräulein v. Winkler-Münster entgegen, welches den bestehenden Zustand und seine Mängel schilderte, Vorschläge zur Abhülfe, insbesondere auch durch Sammlung für Stipendien, Wohnungsnachweise usw. machte. Aus diesem Berichte wie der sehr lebhaften Besprechung ergibt sich, daß zurzeit ein großer Mangel an akademisch gebildeten Oberlehrerinnen besteht. Empfohlen wurde außerdem das Studium der Medizin — in den islamitischen Ländern fänden Aerztinnen nicht bloß lohnende Frauenpraxis, sondern u. a. einen apostolischen Missionsberuf —, beklagt der Mangel an dringend notwendigen Juristinnen; die soziale Fürsorge selbst brauche sie. Sie fänden aber auch sonst überall Unterkunft, ferner an weiblichen Mathematikern und Naturwissenschaftlern, an Nationalökonomen. Bei der Wohnungsfürsorge für Studentinnen wurde vor Heimen mit strenger Hausordnung gewarnt. Fortgesetzte Eingaben sollen die Regierungen zu weiteren Zulassungen zu Staatsexamen geneigt machen. Der Frauenbund wird — ohne Bevormundung — mit Rat und Tat helfen.

Städtisches.

(Nachdruck der mit Originalzeichen versehenen Berichte nur mit deutlicher Quellenangabe „Westf. Merk." gestattet.)

Münster, 9. November.

Zu den Stadtverordnetenwahlen.

Die Wahlen der 3. Abteilung sind nunmehr beendet. Die Teilnahme der Wahlberechtigten ist an allen vier Wahltagen infolge des Fehlens jeglicher ernster Gegenkandidatur eine recht schwache geblieben, namentlich auch am gestrigen letzten Wahltage. Es wurden abgegeben:

	1. Tag	2. Tag	3. Tag	4. Tag	zusammen
Breuer	503	459	435	326	1723
Lampe	506	493	472	365	1836
Clement	503	461	432	319	1715
Reiche	501	461	438	322	1722
Schmidt	507	490	463	361	1821
Warnecke	505	458	432	314	1709
Kirchhoff	494	461	430	319	1704

ferner am	2. Tag	3. Tag	4. Tag	zusammen
Gonrch	38	39	44	121
Koch	39	37	44	120
Tumbült	39	2	4	45
Rettig	43	40	43	126
Reiche	23	23	44	90
Rampert	—	15	28	43

Zersplitterte Stimmen: am Montag 16, am Dienstag 6, am Mittwoch 19, am Donnerstag 7.

Von den 9750 Wählern haben 1891 ihr Wahlrecht ausgeübt, das sind rund 19,40 Proz. Die absolute Majorität beträgt 946, welche von allen Zentrumskandidaten bei weitem überholt ist. Vor 2 Jahren, als die Zentrumsorganisation zum ersten Male in die Stadtverordnetenwahlen eingriff und mit verschiedenen Gegenströmungen gerechnet werden mußte, deren Kandidaten sogar über 1000 Stimmen erzielten, war die Beteiligung auf über 37 Proz. gestiegen.

Heute finden die Wahlen für die 2. Abteilung statt; offizielle Kandidaten des Zentrumswahlkomitees sind die Herren: Th. Beilenkötter, Karl Ebert, Franz Falger, Ed. Gaßmann, Dr. Kohle, F. C. Peus, Wilh. Eggert, Th. Wenking. Es ist um so mehr darauf zu achten, daß nur die vorgenannten Herren die Kandidaten des Zentrumswahlkomitees sind, als auch in der 2. Abteilung einige Sonderparteiler Zettel versandt haben und verteilen lassen mit den Namen Schelte u. Dr. Meyer; beide Herren sind aber vom Zentrumswahlkomitee nicht aufgestellt. Die Wähler werden gebeten, nur die Kandidaten des Zentrumswahlkomitees zu wählen.

Kath. Frauenbund. Kunstpflege. Betreffs der bereits erwähnten Vorträge des Herrn Kaplans Dr. Witte können wir heute mitteilen, daß dieselben am 14. d. M. beginnen werden. Einem mehrfach geäußerten Wunsch zufolge ist die Stunde verlegt, und zwar von 4½ auf 5½ Uhr. Da der Andrang zu diesen ein ganz besonderes Kunstgebiet umfassenden Vorträgen voraussichtlich sehr groß sein wird, dürfte es sich empfehlen, sich zeitig mit Karten zu versehen. Karten im Vorverkauf in der Musikalienhandlung von Bisping, Prinzipalmarkt, und in der Universitätsbuchhandlung von Coppenrath, Prinzipalmarkt, für Mitglieder des Kath. Frauenbundes (Mitgliedskarte vorzeigen) für alle Vorträge 2 Mk., für Nichtmitglieder 3 Mark. Einzelkarte 75 Pfg.

§ **Die Medizinisch-naturwissenschaftliche Gesellschaft** hält heute, Freitag abend 8½ Uhr, im Hotel Stieren eine Sitzung ab. Die Tagesordnung umfaßt sehr interessante Vorträge. Herr Privatdozent Dr. Thiel spricht über moderne Aromastoffe, und Herr Dr. Spickermann über den Parasitismus der Bakteen. Siehe auch Inserat.

Neue Fernsprechanschlüsse.

1246	Akademischer Ruderverein, Bootshaus am Kanal.
1299	Cremer, Gb., Hammerstr. 76.
1243	Dammann, Anton, Ewaldstr. 19.
1259	Gen.-Sekretariat der Westf. Zentrumsp., Verspohl 91.
1248	Haup, Max, Lohgerstr. 63.
1298	Herz Dr., Albert, Achtermannstr.
1292	Hinricher, Cornelius, Bahnhofstr. 49.
1255	Hackenbruch, Heinrich, Salzstr. 43/44.
396	Jasper, Friedr. W., Hammerstr. 31.
1256	Jürgmann, A., Spiekerhof 67.
1249	Kramer, Aug., Wolbeckerstr. 24.
1252	Kiste, Fritz, Warendorferstr. 150.
291	Ruthpol, Inh. Dalbrug, Orch., Neubrückenstr. 36/37.
1251	Pieper, Heinrich, Dahlweg 17.
1254	Rakohl, Fritz, Gemenerstr. 66.
1244	Sasse, Josef, Bogenstr. 10.
401	Schwig, Paul, Graelstr. 58.
1257	Tormann, Bernh., Martinistr. 4.
1297	Wagner, F. u. A., Schützenstr. 60.
294	Westf. Petroleumgesellschaft, Hafen 75.
1258	von Westerhagen, Rittmeister, Schulstr. 23a.

Provinzielle Nachrichten.

Borghorst, 8. Nov. Die hiesige Gemeindevertreterwahl findet am 11. Dezember statt. Es scheiden aus in der 1. Abteilung Schulze Theodor Marquarding, in der 2. Kolon Heinrich Tiesmann, in der 3. Fabrikant Richard Bruder und Maurermeister Heinrich Nuck.

* **Dorsten,** 8. Nov. Gestern nachmittag wurde ein 18 Jahre alter, aus Oberhausen stammender Friseurgehülfe, der einen größeren Geldbetrag gestohlen hatte, auf hiesigem Bahnhofe verhaftet. Der Festgenommene gab den Diebstahl sofort zu. Die gestohlene Geldsumme wurde noch bei ihm vorgefunden.

§ **Hörde,** 9. Nov. **(Telegramm.)** Heute morgen gegen 4 Uhr gelang es den Rettungsmannschaften auf Zeche Crone, die 4 verschütteten Bergleute zu befreien. Sie sind sämtlich unverletzt und konnten sich, nachdem sie mit Wein und Kognak gestärkt worden waren, in ihre Wohnungen begeben. — Somit haben sich die Befürchtungen, die Verschütteten könnten den Erstickungstod erlitten haben, glücklicherweise nicht erfüllt. Bereits gestern nachmittag machte die Rettungsmannschaft den Versuch, mittels eines langen Bohrers die Decke der Schicht, welche sie noch von den Verunglückten trennte, zu durchbohren. Man trieb ein 3–4 Meter langes Bohrloch und stellte auf diese Weise eine kleine Oeffnung her. Alle 4 Bergleute meldeten sich einzeln an der Oeffnung. Mit aller Anstrengung wurde nun das Rettungswerk weiter fortgesetzt, das schließlich erfolgreich war. Die Verunglückten, die im besten Alter stehen, waren über 60 Stunden von aller Welt abgeschnitten.

* **Bochum,** 8. Nov. Bei der Stadtverordnetenwahl der 2. Klasse wurden die Kompromißkandidaten gewählt, darunter drei Kandidaten des Zentrums. — Ein Arbeiter tötete im Streit seine Frau durch einen Beilhieb.

Gelsenkirchen, 8. Nov. Mit der Streitfrage, ob bei Verkäufen von Gastwirtschaften der für die Konzession gezahlte Preis mit zur Grundstücksumsatzsteuer herangezogen werden darf, hatte sich das Oberverwaltungsgericht in einem Falle aus Gelsenkirchen zu beschäftigen, in welchem 30 000 Mark für den „Verzicht auf die Wirtschaftskonzession" gezahlt worden waren: In Gelsenkirchen hatte der Wirt Langmann ein Grundstück gekauft, auf dem eine Wirtschaft betrieben wird. Er hat 70 000 Mk. für das Grundstück an sich bezahlt und 30 000 Mk. für den sogenannten Verzicht auf die Wirtschaftskonzession. Als das Grundstück an Langmann aufgelassen wurde und er infolge dieser Auflassung ins Grundbuch als Eigentümer eingetragen wurde, da forderte der Oberbürgermeister eine Umsatzsteuer von 1000 Mark. Jeder auf Grund einer freiwilligen Veräußerung, so sagt die Steuerordnung, erfolgende Eigentumserwerb eines im Stadtbezirk Gelsenkirchen liegenden Grundstücks unterliegt der Steuer mit 1 Prozent des Wertes. Gegen diese Heranziehung kämpfte Langmann mit dem Einspruch und nach dessen Verwerfung durch den Oberbürgermeister mit der Klage an. Er verlangte, daß die Steuer auf 700 Mark ermäßigt werde. Der Kaufpreis für den sogenannten „Verzicht auf die Konzession" dürfe bei der Besteuerung nicht in Anrechnung gebracht werden. Der Bezirksausschuß in Arnsberg beschloß darauf, Sachverständige über den Wert des Grundstückes zu hören. Die Sachverständigen haben sich dahin geäußert, der bauliche Zustand und der Aufwand der einzelnen Baulichkeiten sei im allgemeinen gut, das Gebäude sei zugeschnitten auf den Schankwirtschaftsbetrieb, das Grundstück liege in einer belebten Gegend, z. B. in der Nähe der Zeche „Holland". Unter Berücksichtigung dieser Verhältnisse schätzen die Sachverständigen den Wert auf 72 500 Mark. Der Besteuerung ist zugrunde zu legen der gemeine Wert des Grundstücks. Der gemeine Wert ist derjenige Wert, den ein Gegenstand, ein Grundstück für jeden Dritten, für jedermann hat. Der Bezirksausschuß folgte dem Gutachten der Sachverständigen und ermäßigte die Steuer auf 725 Mark. Der Oberbürgermeister legte dagegen Revision beim Oberverwaltungsgericht ein, verlangend, daß seine Veranlagung aufrecht erhalten werde. Das Oberverwaltungsgericht bestätigte jedoch die Vorentscheidung.

* **Iserlohn,** 8. Nov. Das Ergebnis der Stadtverordnetenwahl der 3. Abteilung ist Stichwahl zwischen den Freisinnigen und den sozialdemokratischen Kandidaten.

* **Haspe,** 8. Nov. Zu den gemeldeten Baueinsturz ist noch zu berichten, daß die Verletzungen der beiden Arbeiter unbedeutend sind. Die Ursache des Einsturzes ist darin zu suchen, daß die den Doppelbau verbindende Brandmauer aufgemauert wurde, ohne daß die Umfassungsmauern mit ihr gleiche Höhe hielten. Sie hatte somit keinen Halt und stürzte ein; das übrige Mauerwerk stürzte mit. Es fragt sich nun, ob der ungleichmäßige Aufbau ungesetzlich war. Heute mittag 1 Uhr fand ein gerichtlicher Lokaltermin statt.

* **Hagen,** 8. Nov. 25 Mark für ein Beefsteak. Das „Westf. Tgbl." berichtet über eine Verhandlung vor der Strafkammer hierselbst folgendes: Ein Reisender betrat eine Wirtschaft in der Nähe eines Bahnhofes und bestellte dem Kellner ein Beefsteak mit der ausdrücklichen Betonung sofortiger Lieferung, da er in genau 37 Minuten mit dem Zuge fahren müsse. Der Kellner flog davon, desto länger ließ das Essen auf sich warten. Es war auch noch nicht zur Stelle, als der Reisende unbedingt aufbrechen mußte, um den Zug zu erreichen. Kellner und Wirt verlangten das Beefsteak bezahlt, der Reisende verweigerte dies standhaft und ließ seine Adresse zurück. Daraufhin klagte der Wirt, und das Ergebnis war die Verurteilung des Reisenden. Er mußte also wohl oder übel das Beefsteak bezahlen, was er noch nicht einmal zu Gesicht, geschweige in den Magen bekommen hatte. Nach Auffassung der Zivilkammer des Landgerichts habe der Reisende bei der Kürze der Zeit mit der Möglichkeit rechnen müssen, das Essen nicht rechtzeitig zu erhalten. Es genüge nicht, dem Kellner zu sagen, man müsse das Beefsteak sofort haben, um den Zug noch erreichen zu können. Der Reisende habe von vornherein die Lieferzeit genau bestimmen, also erklären müssen, er nehme das Essen nur innerhalb 10 Minuten.

* **Oberhausen,** 8. Nov. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats Alstaden machte Bürgermeister Kremer die Mitteilung, daß die Stadt Oberhausen mit der Gemeinde Alstaden Eingemeindungsverhandlungen angeknüpft habe.

* **Osterfeld,** 8. Nov. In der Gemeindeverordnetenwahl der 3. Abteilung, die gestern zu Ende ging, hat die Bürgerpartei einen glänzenden Sieg errungen.

* **M.-Gladbach,** 7. Nov. Der stattliche Neubau, den der Volksverein für das katholische Deutschland für seine Zentralstelle errichten ließ, hat heute die kirchliche Weihe erhalten. Herr Kardinal Fischer hat den festlichen Akt persönlich vollzogen. Aus ganz Deutschland hatten sich Vorstandsmitgliedern und Landesvertreter des Volksvereins zu dieser erhebenden Feier an der Zentralstelle eingefunden, u. a. Kommerzienrat Cahensly-Limburg, Bürgermeister Dr. Frenay-Bensheim, Landesrat a. D. Freyen-Düsseldorf, Professor Dr. Höhe, Pfarrer Plaßmeier und Gymnasialoberlehrer Groll sämtlich zu Münster i. W., Landgerichtsrat Gröber-Heilbronn, Geistlicher Rat Hauser-Augsburg, Buchdruckereibesitzer Hutter-Freiburg i. B., Verleger Otto, Krefeld, Seminarpräfekturator Schäfers-Paderborn, Domherr Scharmer-Pelplin, Matthias Schiffer-Düsseldorf, Dr. Siben-Deidesheim, Pfalz, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn-Kiel, Pfarrer Stull-Polnisch-Wette-Schlesien, Abbé Tilly-Metz, Justizrat Karl Trimborn-Köln, Rechtsanwalt Dr. Vorderstrasse-Straßburg i. E., ferner als Landesvertreter, die nicht Vorstandsmitglieder sind, die Herren Seminarlehrer Hohberge-Osnabrück, Seminarlehrer Schmitt-Osnabrück, Prälat Mehler-Regensburg, Generalsekretär Oberle-Straßburg, Pfarrer Dr. Bulchberger-Würzburg, Kaplan Siegemann-Lohne in Oldenburg. Heute morgen 8 Uhr las Herr Kardinal Fischer in der Kirchenkapelle der Franz Brandtsschen Fabrik eine stille hl. Messe, welche die Vorstandsmitglieder und die Beamten der Zentralstelle beiwohnten. Alsdann versammelten sich die Festteilnehmer in dem mit Fahnen und Guirlanden geschmückten neuen Volksvereinshause, wo gegen 10 Uhr auch der Herr Kardinal eintraf. Außer den bereits genannten Herren waren u. a. auch noch erschienen als Vertreter der Geistlichkeit und Bürgerschaft M.-Gladbachs Oberpfarrer Msgr. Kriebel, Kommerzienrat Müller (Hoberg), Kaufmann Eduard Croß, Rechtsanwalt Bech, Kaufmann Reiners, Geschäftsführer des Volksvereins M.-Gladbach, und der Erbauer Architekt Dünnwald. Im Konzertsaale eröffnete der Erste Vorsitzende des Volksvereins, Herr Fabrikbesitzer Franz Brandts-M.-Gladbach den Festakt mit einer Ansprache, in welcher er die Gründungsgeschichte und die segensreiche Entwicklung darlegte, auf die kirchliche Förderung und die großen Aufgaben des Vereins hinwies. Herzlichen Dank sprach er den Herren der Zentralleitung, den Landes- und Diözesanvertretern, den Geschäftsführern für ihr eifriges Wirken aus. Als besondere Freude empfand er es, daß Se. Eminenz Kardinal Fischer persönlich hergekommen sei, um den Weiheakt vorzunehmen. Kardinal Fischer sagte darauf nach der „Köln. Volksztg." etwa folgendes: „Ich bestätige, was gestern und schon so oft gesagt habe, daß ich den Volksverein für einen der wichtigsten Vereine unserer Zeit halte. Aufs neue muß ich auch jetzt meine große herzliche Sympathie gegenüber dem Volksverein aussprechen. Wie könnte ich auch als katholischer Bischof, als Erzbischof dieser Diözese eine andere Gesinnung haben gegenüber diesem Verein, der sich aller Stände, namentlich aber der arbeitenden Klassen mit so großer Liebe annimmt und wesentlich mithilft, den Glauben im Volke zu erhalten. Es ist heute der Tag eines meiner Vorgänger auf dem erzbischöflichen Stuhle, des hl. Engelbert, und es hat mich wunderbar ergriffen, als ich heute morgen in der hl. Messe seiner gedachte, der, aus hohem Stande hervorgegangen, sich gerne der Armen und Bedrängten annahm, der sogar für sie in den Tod gegangen ist. Dieses heilige Vorbild habe ich mir vor die Seele gestellt, da es die Aufgabe des Bischofs ist, für das Volk zu wirken. Wenn ich daher heute meinen Vorsatz erneuere, den ich beim Besteigen des erzbischöflichen Stuhles faßte, kann ich mich freuen, daß mir bei meiner Tätigkeit für das Wohl des Volkes soviel Hülfe geleistet wird von einem die Zeit verstehenden Klerus, aber auch von so vielen guten, braven, intelligenten Laien, namentlich den Herren, welche hier an der Zentralstelle des Volksvereins tätig sind. Ich wiederhole, der Volksverein dient namentlich dazu, den Glauben im Volke zu erhalten und ihm auf der Grundlage des Glaubens ein menschenwürdiges Dasein sichern zu können. Ich rufe nun heute morgen den Segen Gottes herab auf die Mitglieder des Vorstandes, die Herren an der Zentralstelle und alle die, welche für den Volksverein tätig sind. Ich freue mich besonders, daß darunter so mancher Priester sich befindet, und ich hoffe, daß mein Segen ein Unterpfand sein möge für ein gedeihliches Wirken des Volksvereins."

* **Solingen,** 8. Nov. In der Wohnung seiner Schwester in der Florastraße hat heute abend der Messerschläger Loos seine Braut, die Näherin Schäfer, die er vor einigen Tagen aus Hösbach nach Solingen holte, durch einen Revolverschuß getötet. Einen zweiten Schuß gab der Mann auf sich ab. Er ist tödlich verletzt.

* **Neuwied,** 8. Nov. Zwei jugendliche Ausreißer, ein 16- und ein 16jähriger Bursche aus Düsseldorf wurden hier von der Polizei aufgegriffen. Der eine, ein Kaufmannslehrling, hatte einen ihm anvertrauten Betrag von 4000 Mk. unterschlagen und sich mit einem Schlosserlehrling aus dem Staube gemacht. Den Rhein entlang zogen sie bis in die hiesige Gegend, wo sie sich längere Zeit aufhielten. Man fand bei ihnen noch einen Barbestand von 3750,55 Mk. vor.

* **Aachen,** 8. Nov. Im Prozeß gegen die Gründer und den Vorstand des in Baals vor Jahresfrist gegründeten, im Februar aufgelösten Spielklubs High life hat nunmehr die Maastrichter Strafkammer das Urteil gefällt. Vier Angeschuldigte, darunter Graf Stary, wurden zu je einer Woche Gefängnis verurteilt. Außerdem wurde auf Einziehung der beschlagnahmten Spielutensilien erkannt.

Vermischtes.

Berlin, 8. Nov. Köpenick ist nicht nur durch seinen „Hauptmann" berühmt geworden, es zeichnet sich auch durch seine Rathauswahlen aus. Die dritte Abteilung ist vollständig sozialistisch. Am Donnerstag fanden die Wahlen statt, für welche die bürgerlichen Parteien nicht einmal einen Kandidaten präsentiert hatten. Dafür ist die sozialistische Stimmenzahl bedeutend gestiegen; diesmal zählten die Genossen 971 Stimmen für ihre Kandidaten, während sie es bei der letzten Ersatzwahl auf 685 Stimmen gebracht hatten. Danach scheint die Gleichgültigkeit der bürgerlichen Elemente das Anwachsen der sozialistischen Stimmen noch besonders zu begünstigen.

Stettin, 8. Nov. Wie die „St. N. N." melden, hat der Oberbürgermeister von Stettin, Geh. Regierungsrat Haken den Stadtverordneten brieflich seinen Rücktritt zum 1. April 1907 bekannt gegeben.

Hamburg, 8. Nov. Die „Hamb. Nachr." sind ermächtigt, zu erklären, daß die Erben des früheren Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck den Veröffentlichungen der „Leipz. N. N." und einem Berliner Depeschenbureau über die Vorgänge bei Bismarcks Entlassung selbstverständlich durchaus fernstehen.

Altona, 8. Nov. Bei den hiesigen Stadtverordnetenwahlen unterlagen die Sozialdemokraten in sämtlichen Bezirken.

Kassel, 7. Nov. Die Voruntersuchung gegen den Möbelhändler Wilhelm Meyer aus Wildungen, der des Raubmordes an seiner Tante, der Witwe Vogel, beschuldigt ist, ist abgeschlossen. Meyer hat die alte Frau ermordet, ihre Leiche in einen Reisekoffer gepackt und nach Frankfurt a. M. gesandt, wo das Verbrechen entdeckt wurde. — Einige kleinere Stadtverwaltungen haben den Vorstand des Hessischen Städtetages ersucht, bei der Reichsregierung auf eine Milderung der Fleischnot durch alsbaldige Grenzöffnung hinzuwirken. — Ein Dienstmädchen in der Rosenstraße, das abends einen Eimer mit glühenden Kohlen in seine Schlafkammer mitnahm, ist über Nacht infolge Einatmens der Kohlengase erstickt.

Kassel, 8. Nov. Auf dem Bahnhof Kölle hat ein abgestoßener Güterwagen den Stationsvorsteher Hillebrand überfahren. Der Unglückliche erlag alsbald seinen schweren Verletzungen.

Erbach, 7. Nov. Ein Vorfall, der der Tragikomödie nicht entbehrt, ereignete sich dieser Tage in hiesiger Gegend. Ein fremder, gut gekleideter Herr ging, mit den Armen heftig gestikulierend, durch die Ortsstraßen. Durch sein auffälliges Gebaren erregte er die besondere Aufmerksamkeit eines Erbacher Bürgers, der in dem Fremden einen aus der nahen Eichberger Irrenanstalt entwichenen Kranken vermutete und sich die für die Einlieferung eines entsprungenen Irren festgesetzte Prämie von 5 Mark verdienen wollte. „Der muß mit," dachte unser Erbacher, und flugs eilte er dem Fremden nach, packte ihn und zerrte ihn gegen Eichberg zu. Der Fremde wehrte sich zwar energisch und versicherte seinen „Hüter" vergeblich seiner völligen geistigen Klarheit. Als er sich mit Macht der ungebetenen Führung erwehren wollte, rief der Erbacher einen im Felde weilenden Weinbergsschützen zu Hülfe, und „selbdritt" ging's nun nach der Anstalt zu. Man ließ auch nicht ab, als man auf einer Zwischenstation die telephonische Antwort aus der Anstalt erhielt, daß kein Kranker entwichen sei. „Dat wisse mer noch net," meinte unser Erbacher, und fort ging unter Gefangener nach der Anstalt. Dort wurde diesem übereifrigen „Krankenführer" allen Ernstes bedeutet, den Mann in Ruhe zu lassen, da man in der Anstalt nichts mit ihm zu tun habe. Verdutzt schaute unser Erbacher vom Fremden zum Anstaltsleiter und vom Anstaltsleiter wieder zum Fremden und meinte zuletzt: „Nou hann ich emol geglaabt, en richtige Narr zu hawe un nou is er doch e unrichtiger und mit meine fünf Mark es et wirrer nig."

Halle a. d. S., 9. Nov. **(Telegramm.)** Zu dem bereits gemeldeten Bahnunfalle wird noch berichtet, daß der verletzte Zugführer gestorben ist. Bei den Aufräumungsarbeiten erlitt ein junger Schlosser eine schwere Schädelverletzung.

Karlsruhe, 8. Nov. Die Staatsanwaltschaft erläßt einen Steckbrief gegen den 28 Jahre alten Rechtsanwalt Karl Hau aus Bernkastel, der des Mordes der Frau Medizinalrat Molitor in Baden-Baden dringend verdächtig ist. Hau ist der Schwiegersohn der Frau Molitor; seine Frau, die 31 Jahre alt ist, hat sich schon vor einigen Jahren aus dem mütterlichen Hause entfernt. Augenscheinlich handelt es sich um eine Erpressung, die, nachdem sie erfolglos geblieben war, zu der Mordtat geführt hat. Die Spur des Mörders führt nach Frankfurt. Die behördlichen Ermittelungen haben festgestellt, daß Hau vom 3. bis 5. Nov. in einem hiesigen Hotel am Hauptbahnhof gewohnt hat. In seiner Begleitung befand sich aber nicht eine Frau, wie es in dem Karlsruher Steckbrief heißt, sondern Frau Hau weilt gegenwärtig mit ihrem drei Jahre alten Töchterchen in London. Hau hat von hier aus nach London telegraphiert, daß er am Donnerstag oder Freitag dort eintreffen werde; seine Frau möge Auskunft und Adresse verschweigen. Vielleicht trifft dies zu, vielleicht hat er diese Meldung auch nur deshalb abgeschickt, um die Polizei auf eine falsche Fährte zu lenken. Hau hat sich auf dem Bahnhofsplatz herumgetrieben. Er fiel allgemein wegen seines langen sogenannten „Kaiser Friedrich-Bartes" auf. Auch ist festgestellt, daß er sich in Frankfurt bei einem Friseur einen Bart und eine Perücke gekauft hat. Nach einer späteren Meldung wurde Hau in London verhaftet.

London, 8. Nov. Dem „Standard" zufolge wird sich der Prinz von Wales im nächsten Jahre an Bord des Riesenschiffes „Dreadnought" zu einer Kreuzfahrt einschiffen.

Lodz, 8. Nov. **(Telegramm.)** In dem in der Nähe von Lodz liegenden Orte Dombrowka kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Arbeitern, die verschiedenen politischen Parteien angehörten. Bei dieser Gelegenheit wurden zwei Arbeiter erschossen, zwei Arbeiter schwer und mehrere andere leicht verwundet. — Da die Behörden es abgelehnt haben, die Verhöre mehrerer wegen politischer Vergehen Verhafteter bis Sonntag vorzunehmen, ist ein Hungerstreik in dem hiesigen Gefängnisse ausgebrochen.

Hongkong, 8. Nov. Ein Telegramm aus Canton berichtet, daß dort eine verheerende Feuersbrunst gegenüber der Vorstadt Schamien wütet, durch die bereits über 500 Häuser zerstört worden sind. Es wehe ein starker Wind. Die Niederlassung der Europäer sei bedroht gewesen, aber jetzt außer Gefahr. Verluste an Menschenleben werden nicht gemeldet. Nach späteren Nachrichten aus Canton wütet die Feuersbrunst in unverminderter Heftigkeit weiter. Alle Restaurants und viele Häuser sind vernichtet. Von den ausländischen Schiffen gelandete Mannschaften beteiligen sich eifrig an der Bekämpfung des Brandes.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Nov. (Telegramm.) Der „Lok.-Anz." meldet: [illegible] Botschafter habe wegen seiner schlechten gesundheitlichen Verfassung, nachdem zum Gichtleiden sich seit einiger Zeit eine schwere Gallensteinerkrankung gesellt habe, sich veranlaßt gesehen, sein Abschiedsgesuch zu erneuern. Er habe damit auch dem Drängen seiner Familie nachgegeben und warte auf seinem Gute Dalwin Genehmigung und die formelle Erledigung seines Rücktritts ab.

Berlin, 9. Nov. Die Geburt eines Thronerben in Hessen-Darmstadt begrüßt die „Nordd. Allg. Ztg." mit folgenden Worten: „An dem frohen Ereignis, das die Erfüllung der Sehnsucht des hohen Elternpaares und des hessischen Volkes nach dem Thronerben bringt, nehmen das Kaiserliche Herrscherhaus und mit ihm weite Kreise des deutschen Volkes freudigen Anteil und wünschen dem jungen Prinzen Glück und Gedeihen."

Berlin, 9. Nov. (Tel.) Den Morgenblättern zufolge bereitete ein Teil des Publikums den Erfolg des Märchendramas „Ritter Blaubart" von Herbert Eulenberg im Lessing-Theater sehr stürmisch. Es kam zu einem Theaterskandal.

Dortmund, 9. Nov. (Telegramm.) In dem Neubau der Firma Rose u. Co. brach gestern abend Feuer aus. Ein umfangreiches Möbellager und Bettwaren verbrannten. Das Feuer konnte von der Berufsfeuerwehr gelöscht werden. Bei den Löscharbeiten kam die Wasserleitung mit dem Leitungsdraht der elektrischen Straßenbahn in Berührung. Der auf dem Geleise stehende Feuerwehrmann Zimmermann wurde vom Strom getroffen und starb bald darauf. Noch ein Oberfeuerwehrmann erlitt erhebliche Verletzungen. Die Ursache des Feuers dürfte, soweit bisher festgestellt werden konnte, in Kurzschluß der neuen elektrischen Anlage zu suchen sein. Da auch eine Gasanlage in den Räumen war, so wurde der Brand dadurch noch gefördert.

Bremerhaven, 8. Nov. Ueber den von Hamburg gemeldeten Untergang eines Dampfers im Englischen Kanal gibt ein Bericht des Kapitäns Jensen vom Lloyddampfer „Gneisenau", der von Baltimore hier in Bremerhaven eingetroffen ist, Aufklärung. Kapitän Jensen ist in der Absicht, Hilfe zu leisten, an den fremden, Notsignale gebenden Dampfer herangefahren und hat festgestellt, daß es der Dampfer „Concordia" aus Helsingfors gewesen ist. Der holländische Fischerschoner „Hoek van Holland" war schon zur Stelle und rettete die Mannschaft. Von dem Lloyddampfer wurde Hilfe nicht verlangt.

Breslau, 8. Nov. Die „Schles. Ztg." meldet aus Königshütte: Heute mittag verunglückten auf dem Ostfelde der Königsgrube beim Abbau drei Bergleute, von denen einer sofort tot war, während ein anderer auf dem Transport zum Krankenhause starb. Der dritte Bergmann wurde, schwer verletzt, in das Knappschaftslazarett gebracht.

Königsberg, 9. Nov. (Telegramm.) Der Landtagsabg. Pollell legte aus Gesundheitsrücksichten sein Königsberger Mandat nieder.

Braunschweig, 8. Nov. Hofbaurat Friedrich Lilly ist heute im 72. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene wirkte u. a. an dem Wiederaufbau des 1865 abgebrannten Residenzschlosses mit, errichtete den hiesigen Justizpalast und leitete den Umbau des Herzogl. Hoftheaters.

Hohensalza, 9. Nov. (Telegramm.) In Gurschnitzhof versuchten mehrere Polen, einen Schullehrer in den Ganalsee zu werfen, was aber durch einen hinzukommenden Kriegsinvaliden vereitelt wurde.

Pest, 9. Nov. (Telegramm.) Das Abgeordnetenhaus nahm die Gesetzesvorlage über die Förderung der Industrie an.

Verviers, 9. Nov. (Tel.) Das Syndikat der Webereiarbeiter hat mit großer Mehrheit die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen. Von 1085 Ausständigen stimmten 787 für den Beschluß. Die Wiederaufnahme der Arbeit soll am Montag erfolgen.

Madrid, 9. Nov. (Telegramm.) Der Nuntius Rinaldini hat dem Auswärtigen Amt eine Protestnote des Vatikans gegen das Rundschreiben eingereicht, das der Justizminister vor einiger Zeit in der Frage der Zivilehe erlassen hatte.

Lissabon, 9. Nov. (Telegramm.) In der Pairskammer kam es zu Tumultszenen, weil der Exminister Arroyo den König heftig kritisierte, weil er den portugiesischen Gesandten am englischen Hofe, Marquis Soveral, im Palast beherberge. Der König sei nur berechtigt, einen besuchenden Staatschef im Palaste aufzunehmen. Der Kammerpräsident entzog dem Redner das Wort. Die Sitzung wurde hierauf geschlossen.

Warschau, 9. Nov. (Tel.) Bei einem Bombenanschlage auf den Postzug in der Station Rogow wurden mehrere Beamte verwundet, ein Gendarmerieoffizier und 6 Soldaten getötet. Nach einer weiteren Meldung wurden 3 Bomben geschleudert, durch deren Explosion 2 Wagen in Brand gesteckt und zerstört wurden. 9 Soldaten und 2 Beamte wurden verwundet. Die Urheber des Verbrechens sind entkommen.

Tiflis, 9. Nov. (Tel.) Auf dem Golowinskiprospekt wurde eine Bombe geworfen, durch deren Explosion ein Polizeikommissar, drei Schutzleute und eine vorübergehende Dame tödlich verletzt wurden.

Belgrad, 9. Nov. (Telegramm.) Die Regierung hat gestern abend einen vorläufigen Vertrag mit Schneider in Creuzot unterzeichnet. — Finanzminister Dr. Patschu hat sich in Angelegenheit der Anleihefrage nach Frankreich begeben.

Belgrad, 9. Nov. (Telegramm.) Der Adjutant des Kronprinzen, Major Pawlowitsch, gab seine Entlassung, weil er sich mit dem Kronprinzen überworfen hatte. Vor einem Monat trat bekanntlich sein Vorgänger zurück.

New York, 9. Nov. (Tel.) Die Bürgerschaft von San Franzisko verweigerte die Aufhebung der von den Japanern beanstandeten Schulordnung und verlangte sogar die gesetzliche gänzliche Ausschließung aller Mongolen, da sonst die Japaner bald Kalifornien ähnlich beherrschen würden, wie gegenwärtig Hawai. Nunmehr muß der Kongreß über den Konflikt entscheiden, wodurch voraussichtlich die bestehende Spannung noch verschärft wird.

Tanger, 9. Nov. (Telegramm.) Hier hielten am 8. d. die marokkanischen Würdenträger, die als Vertreter des Sultans auf der Konferenz von Algeciras waren, nämlich Mohamed el Torres, Mohamed el Mokri und Abderrhaman Bennis, eine Besprechung ab. Sie scheinen sehr beunruhigt über die Lage zu sein, die durch das Auftreten des Vertreters Raisulis, Ben Mansur, und durch die Erregung der Eingeborenen gegen die Europäer geschaffen ist. Ben Mansur, der von El Torres zur Beratung entboten wurde, insultierte ihn öffentlich vor allen Versammelten der marokkanischen Vornehmen.

Handels-Nachrichten.

Der Nachdruck aller mit einem * bezeichneten Artikel ist nur mit Quellenangabe gestattet.

* **H. Wittkop, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Osnabrück.** Das über 25 Jahre bestehende Tiefbauunternehmen der Gesellschaft ist in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 1 200 000 M. umgewandelt. Die Gesellschaft hat zuletzt mehrere Lose des Teltowkanals gebaut. Der Sitz der Aktiengesellschaft wurde nach Berlin verlegt.

* **Staatliche Kreditanstalt des Herzogtums Oldenburg.** Dem Institut ist die Genehmigung zur Ausgabe von 4prozentigen Schuldverschreibungen im Betrage von 5 Mill. M. erteilt worden.

* **Richtpreise des Kohlensyndikats.** In der letzten Beiratssitzung des Kohlensyndikats wurden die Richtpreise für das Abschlussjahr 1907/08 gemäss den Vorschlägen des Preisausschusses einstimmig angenommen. Hierzu ist zu bemerken, dass die neuen Richtpreise erst vom 1. April 1907 ab in Kraft treten. Die Erhöhungen, welche die neuen Richtpreise mit sich bringen, rechtfertigen sich aus der andauernden erheblichen Steigerung der Zechen, für die in den jetzigen Preisen ein Ausgleich nicht gegeben ist. Die Umlage für das letzte Vierteljahr 1906 wird für Kohlen auf 7 Proz., für Koks auf 7 Proz., für Briketts auf 4 Proz. festgesetzt. Die Erhöhung der Umlagen für Kohlen liegt in dem Umstande, dass das Kohlensyndikat genötigt ist, zur Unterstützung des Inlandsmarktes englische Kohlen zu erhöhten Preisen einzuführen.

* **Gewerkschaft Heinrichsglück, Neunkirchen, Bez. Arnsberg.** Wie der Grubenvorstand mitteilt, ist auf der 270 und 230 Meter-Sohle der Grube Stahlseifen ein neues Eisensteinmittel aufgeschlossen worden, das voraussichtlich für die Zukunft der Grube von grosser Bedeutung sein wird. Es stehe aller Wahrscheinlichkeit nach bis zu Tage an und sei heute auf der 270 Meter-Sohle 4 Meter und auf der 230 Meter-Sohle 2½ Meter mächtig und in edler Qualität, ohne das Hangende erreicht zu haben. Die Untersuchung der Längenausdehnung werde einen Zeitraum von ungefähr zwei Monaten bedürfen. Mit dem Abbau und der Förderung wurde zu Anfang vorigen Monats begonnen. Bis Ende des Monats waren 1876 t gefördert. Von diesem Monat an werde das in Aussicht genommene Quantum von 2000 t erreicht werden. Der Verkauf ist dem Siegerländer Eisensteinverein übertragen und der Versand bereits aufgenommen. Da der Erlös der Förderung der Gesellschaft erst in den nächsten Monaten zufliesst, der Barbestand aber nahezu erschöpft ist, so zieht der Grubenvorstand die ihm noch zur Verfügung stehende Zubusse von 50 M. per Kux ein.

* **Neuwalzwerk Akt.-Ges. zu Bösperde i. W.** Dem Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 1905/06 entnehmen wir folgendes: „Wie in unserem letzten Berichte bereits angedeutet, setzte im letzten Quartal des Jahres 1905 eine lebhafte Kauflust ein, die dauernd anhielt und in der Weise zunahm, dass es zeitweise schwer hielt, den Bedarf zu decken, und auch nach und nach bessere Preise durchgeholt werden konnten. Dazu haben in der Eisenbranche besonders die Rohstoff- und Halbzeug-Verbände durch richtiges Masshalten in der Erzeugung im Verhältnis zu dem wirklichen Bedarf beigetragen, während andererseits wohl infolge der letzten Kriege ein Mangel an Material und Waren eingetreten war, der eine Ausgleichung erheischte. Die inzwischen erfolgte Auflösung des Drahtstiftenverbandes, aus dem wir übrigens schon früher ausgetreten waren, hat auf unseren Betrieb keinen nachteiligen Einfluss ausgeübt, vielmehr waren wir nach wie vor in ausreichendem Masse beschäftigt. Auch in allen übrigen Abteilungen sind wir stets voll beschäftigt gewesen und ist auch jetzt noch genügende Arbeit vorhanden. In einzelnen Artikeln sind Abschlüsse zu lohnenden Preisen auf mehrere Monate hinaus laufend. In der Messingbranche ist trotz mehr als ausreichender Nachfrage eine Preisbesserung kaum bemerkbar gewesen, was um so empfindlicher wurde, als die Rohmetallpreise, speziell Kupfer, Zink und Zinn auf eine Höhe stiegen, die seit Jahrzehnten nicht mehr bekannt war. Es sind deswegen in einzelnen Abteilungen dieser Branche auch Verluste zu verzeichnen und wir darauf bedacht, in den entsprechenden Zweigen durch Betriebsänderungen Ersparnisse zu erzielen. Ein wesentlicher Schritt nach dieser Richtung hin ist bereits durch die vom Aufsichtsrat beschlossene und bis Ende des Geschäftsjahres betriebsfertig gestellte Erweiterung unseres elektrischen Kraftbetriebs getan. Wir erreichen hierdurch neben einer erheblichen Ersparnis an Brennmaterial und Arbeitslohn für Maschinenführer und Kesselheizer ganz besonders die Möglichkeit, die einzelnen Betriebszweige, welche bisher in komplizierter Weise bei maschinellem Antrieben mit einander zusammenhingen, zu trennen und auf diese Weise die Betriebs-Kosten und Leistungsfähigkeit jedes einzelnen Betriebszweiges klar übersehen zu können. Schon jetzt sind nach kurzer Betriebszeit erhebliche Ersparnisse wahrzunehmen. Auf dem Gewinn- und Verlust-Konto verbleibt die Summe von 348 315 M. als Brutto-Betriebsgewinn, sodass nach Zuzug von 21 881 M. Vortrag aus dem Vorjahr sich insgesamt 370 196 M. als Gewinnsaldo ergeben. Hiervon gehen zunächst ab: 100 676 M. für Abschreibungen auf Immobilien, Maschinen und Geräte pp., ferner waren 458 M. für verlorene Forderungen dem Delkredere-Konto zu überweisen und sind 38 553 M. für Tantiemen des Aufsichtsrats und Vorstandes, sowie Vergütungen an Beamte abzusetzen. Sodann hat der Aufsichtsrat beschlossen, zur Bildung eines Beamtenpensionsfonds, wozu Herr Kommerzienrat J. H. Kissing als Grundstock in hochherziger Weise 20 000 M. zur Verfügung stellte, die Summe von 15 000 M. als Beitrag der Gesellschaft bereit zu stellen. Es verbleiben zur Verfügung der Generalversammlung 210 029 M. Es wird vorgeschlagen, 187 500 M. gleich 7½ Proz. des Aktien-Kapitals zur Ausschüttung zu bringen und den Rest von 22 529 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Für Neubauten und Neuanschaffungen sind im Ganzen 230 374 M. aufgewandt worden, wovon die Erweiterung des elektrischen Betriebes 143 793 M. und der Neubau eines Beamtenhauses 36 503 M. in Anspruch genommen haben. Unsere Beschäftigung ist bei der bisherigen Arbeiterzahl gegenwärtig durchweg befriedigend." Der Bericht erwähnt schliesslich noch die weitere Entwickelung der Wohlfahrts-Einrichtungen, die sich wie folgt gestalteten: 1. Die Abteilung für Konsumartikel hat bei einem Umschlage von 84 410 M. 8155 M. Gewinn abgeworfen. Es wurden 9 Proz. Dividende verteilt und der Rest zur Abtragung auf den Betriebsfonds-Vorschuss verwendet. 2. Das Vermögen der Krankenkasse beträgt 14 940 M. gegen 15 978 M. i. V. 3. Dasjenige der Unterstützungskasse 49 075 M. gegen 48 379 M. i. V. 4. Die Summe der Spareinlagen hat sich von 114 530 auf 126 032 M. erhöht.

* **Stahlwerke Rich. Lindenberg, Ges. m. b. H., Remscheid-Hasten.** In der am 2. cr. stattgefundenen Generalversammlung in Berlin wurde, wie wir zuverlässig erfahren, die Verteilung einer Dividende von 9 Proz. beschlossen. Es wurden ferner im Hinblick auf die wachsende Nachfrage nach Elektro-Werkzeugstahl Neuanlagen im Gesamtwert von 1 800 000 M. genehmigt und gleichzeitig beschlossen, das Kapital von 1 300 000 M. um 950 000 M. auf 2 250 000 M. zu erhöhen, sowie das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln.

* **Kalker Brauerei Akt.-Ges. vormals Jos. Hardenbeuer, Kalk-Köln.** Der Aufsichtsrat bringt für 1905/06 die Verteilung einer Dividende von 4½ (4) Proz. in Vorschlag.

* **Mindener Bankverein in Minden i. W.** Die ausserordentliche Hauptversammlung genehmigte mit 2957 gegen 4 Stimmen die Verschmelzung mit der Deutschen Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien in Bremen. Die Verwaltung hatte bekanntlich diesen Vertrag mit dem Hinweise darauf empfohlen, dass man das Wagnis auf breitere Schultern legen wolle und dem durch den bevorstehenden Kanalbau eintretenden grösseren Geldbedürfnis besser nachzukommen trachte. Die Deutsche Nationalbank werde voraussichtlich in diesem Jahre 7 Proz. gegen 6½ Proz. im Vorjahre, an Dividende zahlen. Den Aktionären des Mindener Bankvereins sollen die vorgesehenen 4 Proz. Dividende für das Jahr 1906 nicht erst nach Ablauf des Geschäftsjahres, sondern gleich nach Abschluss des Vertrages ausgezahlt werden. Ausserdem hat die Deutsche Nationalbank sich bereit erklärt, einen oder zwei Herren vom Mindener Bankverein in ihren Aufsichtsrat aufzunehmen. Eine Bürgschaft, welche der Aufsichtsrat des Mindener Bankvereins seinerzeit gegenüber den Aktionären in der Angelegenheit Frahm (Hannover) in Höhe von 150 000 M. übernommen hatte, bleibt auch der Deutschen Nationalbank gegenüber bestehen.

* **Deutsche Nationalbank, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, Bremen.** In der Generalversammlung der Gesellschaft am Donnerstag wurde wie „Bozemanns Telegr.-Bureau" meldet, die Uebernahme des Mindener Bankvereins nach den Anträgen der Verwaltung debattelos einstimmig genehmigt. Auf die Anfrage eines Aktionärs erklärte der Vorstand, dass der Geschäftsgang bisher ein ausserordentlich befriedigender gewesen sei, so dass bei reichlichen Rückstellungen eine Dividende von 7 Proz. zu erwarten sei. Damit ist, da auch, wie oben mitgeteilt, der Mindener Bankverein den Fusionsplan genehmigt hat, die Uebernahme perfekt geworden.

* **Albingia, Versicherungs-A.-G. in Hamburg.** Wie in Hamburg verlautet, beabsichtigt die Gesellschaft, das Geschäft der Transatlantischen Feuerversicherungs-Gesellschaft, Hamburg, zu übernehmen, und will zu diesem Zwecke ihr jetzt 2 Millionen M. betragendes Aktienkapital um 6 Millionen M. erhöhen. Auf diese Summe beläuft sich das Kapital der Transatlantischen. Die Albingia würde damit auch in das Feuerversicherungsgeschäft eintreten, das sie bisher noch nicht betreibt. Es wäre, so bemerkt die „N. H. B.-H." hierzu, erfreulich, wenn auf diese Weise eine befriedigende Lösung der Schwierigkeiten erzielt würde, in denen sich die Transatlantische befindet.

* **Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, Berlin.** In der Aufsichtsratssitzung am Donnerstag erstattete der Vorstand über das Ergebnis des Geschäftsjahres 1905/06 Bericht. Dieses ermöglicht, der auf den 11. Dezember einzuberufenden ordentlichen Hauptversammlung eine Dividende von 11 Proz. (10 Proz.) vorzuschlagen. Das bisherige Liquidationsergebnis der Union E. G. in der Höhe von 5 120 000 M., das nach früheren Bestimmungen zur Verteilung nicht gelangen soll, wird zu Abschreibungen der Maschinen und Werkstätteneinrichtungen, der Turbinenfabrik und Automobilfabrik verwendet, der Rest von 1 905 525 M. der ordentlichen Rücklage zugeführt und 1 027 621 M. zur Abrundung der Rückstellungsrechnung auf 9 Mill. M. benutzt. Die Umsätze in den ersten drei Monaten des laufenden Geschäftsjahres zuzüglich der vorliegenden Aufträge belaufen sich auf 188 Mill. gegen 120 Mill. im Vorjahr. (Das diesjährige Ergebnis ist daher, wie man erwartet hatte, wiederum glänzend ausgefallen und übertrifft noch das vorjährige, das nach Abzug der Handlungsunkosten, Steuern, Anleihezinsen und Abschreibungen einen verfügbaren Betrag von 10 954 676 Mark aufwies. In den letzten vier Jahren ist es der Gesellschaft nicht mehr gelungen, über eine Dividende von 10 Proz. hinauszukommen.)

* **Chemische Werke vorm. Dr. Heinrich Byk, Berlin-Charlottenburg.** In der Generalversammlung am Donnerstag in welcher nominell 840 000 M. Aktien mit 840 Stimmen vertreten waren, wurde u. a. gegen die Verwaltung der Vorwurf erhoben, dass sie den Aktionären in der vorigen Generalversammlung bei Vorlage des Jahresabschlusses für 1904/05 keinen reinen Wein eingeschänkt, und dass der Aufsichtsrat es insbesondere unterlassen habe, bei der Beteiligung an der Gesellschaft für Farbenfabrikation sich eingehend über das Unternehmen zu unterrichten. Nach längerer Diskussion wurde aber die Bilanz für 1905/06 einstimmig genehmigt. Ueber das laufende Geschäftsjahr teilte die Direktion folgendes mit: Wir haben die Auflösung unserer Charlottenburger Abteilung noch im Vorjahre beendet, es sind daher die grossen Unkosten dieses Zweiges unserer Gesellschaft im laufenden Geschäftsjahre in Wegfall gekommen. In den ersten drei Monaten dieses Jahres arbeiteten wir bei normaler Beschäftigung unserer Betriebe mit einem Betriebsüberschusse, welcher sämtliche Generalunkosten und Abschreibungen pro rata deckt und ausserdem noch einen allerdings bescheidenen Nettogewinn lässt. Wir glauben daher, dass nunmehr die Periode der Verluste vorüber ist, und hoffen, dass wir allmählich wieder befriedigende Resultate erzielen werden.

* **Vereinigte Königs- und Laurahütte, Berlin.** Die Gesellschaft versendet eine Broschüre über die für ihre Beamten und Arbeiter bestehenden Wohlfahrtseinrichtungen. Eine Zusammenstellung zeigt, in wie ausgiebigem Masse die Vereinigte Königs- und Laurahütte, deren ältestes Werk — die vor 110 Jahren in Betrieb gesetzte Königshütte — der oberschlesischen Eisenindustrie die Wege wies, Wohlfahrtseinrichtungen geschaffen hat und sie z. Z. noch immer weiter ausbaut. Nach dieser Zusammenstellung betrugen die sich fortgesetzt steigernden Ausgaben für Wohlfahrtseinrichtungen aller Art im Geschäftsjahre 1904/05 2 631 021 M., d. i. 14 Proz. der ausgezahlten Lohnsumme, rund 10 Proz. des dividendenberechtigten Grundkapitals und ebensoviel wie der den Aktionären in demselben Jahre gezahlte Gewinnanteil. Im letzten Geschäftsjahre stiegen diese Ausgaben auf 2 797 482 M.

* **Dresdner Bankverein, Dresden.** In der Kundmachung über die Zulassung von 3 Mill. M. neuer Aktien des Dresdner Bankvereins wird mitgeteilt, dass der Geschäftsgang im laufenden Jahre bisher befriedigt habe. Der Gewinn im ersten Halbjahr sei nicht unerheblich höher als im Vorjahr. Es könne daher auf das erhöhte Aktienkapital wenigstens dieselbe Dividende wie im Vorjahr (6 Proz.) erwartet werden.

* **Bayerische Hypotheken- und Wechselbank in München.** Die Dividende wird in München auf wieder 12,25 Proz. geschätzt.

* **Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft, München.** Die Bilanz per 30. Juni d. J. wird nach Bezahlung bezw. Reservierung aller durch die Katastrophe in San Francisco entstandenen Schäden einen Ueberschuss von rund 450 000 M. aufweisen. (Im Vorjahr wurde ein Gewinn von 3,55 Mill. M. erzielt und eine Dividende von 30 Proz. verteilt.) Die im Vorjahr ausgewiesenen Reserven von zusammen 5 Mill. M. bleiben hierbei intakt. Die Bilanzsitzung wird Mitte d. Mts. stattfinden. Einen Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals wird laut „F. Ztg." die Tagesordnung nicht enthalten.

* **Eine neue Bankgründung Paris-Newyork.** Wie die „Frkf. Z." aus Paris meldet, plant eine Bankengruppe, bestehend aus den Firmen Kuhn, Loeb u. Co.-Newyork, Baring Brothers-London, der Banque de Paris et des Pays-Bas, der Société générale, Sir Ernest Cassel und M. M. Warburg u. Co.-Hamburg, die Gründung einer grossen Bank mit dem Sitze in Newyork und Paris.

* **Versicherungs-Aktien.** (Notierung vom 8. Nov.) Aachen-Münchener Feuer 9250 G. Berliner Feuer 2700 bB. Berliner Hagel 460 G. Berliner Leben 8900 b. Colonia Feuer 8500 bG. Concordia Leben 1150 G. Deutsche Feuervers. Berlin 1150 G. Deutsche Rück- und Mitvers. 1400 G. Deutsche Transport 2825 G. Deutscher Lloyd 2500 G. Dresdner Allg. Transport 8000 b. Elberfelder Vaterl. Feuer 6250 B. Frankf. Transport, Unfall u. Glas 1675 G. do. neue 1209 G. Germania Leben 1180 bG. Kölnische Hagel 195 b. Köln. Rückvers. 975 B. Leipziger Feuer 6700 b. Magdeburger Feuer 4780 etbG. Magdeburger Hagel 115 bB. Magdeb. Rückv. 1085 B. Nordstern Leben 8750 B. do. Unfall und Alters 1900 B. Oldenb. Versich. 2050 b. Preuss. Lebensvers. 1225 G. Preuss. National Stett. 1300 G. Rhein.-Westf. Rückv. 450 B. Securitas 432 G. Thuringia Erfurt 4090 B. Transatlantische Güter 790 G. Union Allg. Vers. 1450 B. Union Hagel 880 bG. Victoria in Berlin 8000 G. Westd. Vers.-Akt.-Ges. 900 b. Wilhelma Magdeb. Allg. Unf. 1695 G.

* **Neuss**, 8. Nov. Produktenbörse. Weizen neuer I. 18,00, do. II. 17,00. Roggen neuer I. 16,30, II. 15,30, III. 00,00. Hafer I. 16,50, II. 16,00 M. per 100 kg. Kleie 5,50 M. per 50 kg.

* **Köln**, 8. Nov. Rüböl (in Posten von 5000 kg) 71,00 B. Mai 66,00 B. 65,50 G. — Fruchtmarkt. Heu 5,50—7,20. Maschinenstroh (Roggen) 4,50. Richtstroh (Flegeldrusch) 5,50. Krummstroh 3,50 M. die 100 kg.

New-Yorker Börse.

* **New-York**, 8. Nov. Schlusspreise.

		7.	8.			7.	8.
Weizen	Dez.	81¼	81⅝	Baumwolle	Novbr.	9,64	9,82
"	März	—	—	"	Dezbr.	9,61	9,83
"	Mai	83⅞	83⅝	"	Jan.	9,66	9,90
"	Juli	—	—	"	Febr.	9,74	9,97
Mais	Dez.	53¼	53⅝	"	März	9,84	10,08
"	März	—	—	"	April	9,89	10,12
"	Mai	52¼	52	"	Mai	9,96	10,20
"	Juli	51	51	"	Juli	9,99	10,27

Weizen willig. Mais willig. Baumwolle fest.

* **Chicago**, 8. Nov. Schlusspreise.

		7.	8.			7.	8.
Weizen	Dez.	73½	73⅞	Hafer	Dez.	34¼	34⅛
"	März	—	—	"	Mai	35⅞	35⅝
"	Mai	78	77⅛	Schmalz	Nov.	9,30	9,27
"	Juli	76⅝	76⅛	"	Dez.	8,60	8,67
Mais	Nov.	44	43⅜	"	Jan.	8,42	8,47
"	Dez.	42½	42⅛	"	Mai	8,42	8,42
"	Mai	43⅝	43⅝	Schweinefl.	Jan.	13,97	14,07
"	Juli	44	44	"	Mai	14,10	14,15

Weizen willig. Mais willig. Hafer stetig.

Berliner Börse.

Ergänzungstabelle zu den telegr. Abendkursen.

Dtsch. Fonds u. Staats-Papiere.

	7. 11.	8. 11.		7. 11.	8. 11.
Dt. Reichs-Schatz	99,80	99,80	Posen 3½ Prov.-A.	—	—
Bad. St.-Anl. 1901	101,60	—	Rh.Pr. XXII.XXIII.	—	—
do. 1907 3½	97,40	97,40	do. XVIII.	91,50	91,80
Bayerische Anl. 4	101,90	101,90	do. IX. XI. XIV.	98,00	98,00
do. do. 3½	97,25	97,30	Westpr. Pr III. 09.	101,10	—
do. Eisenb.-Obl.	—	—	Altona St.-Anl. 01	101,80	101,80
Braunschw.-Lüg.	—	—	Barmen 1899	100,80	100,80
Bremer Anl. 1899	95,00	95,00	Berliner St.-Anl. 04	98,70	99,00
do. do. 1896	84,10	84,00	do. 76/78	98,50	98,50
Gr.Hess.St.-A. 1899	—	—	Bielefelder St.-Anl.	101,10	100,90
do. do. 97/00	94,50	—	Bonner 3 St.-Anl.	—	—
do. do. 1899	94,10	94,25	do. do. 3½	95,60	96,00
Hamb. Staatsrent.	93,50	93,50	Crefeld. 1900	101,00	100,80
do. amort. 1900	102,90	101,60	Dortmund. St.-Anl.	95,00	95,50
do. do. 98/99	96,80	96,50	Düsseldorf 1888	93,40	95,00
do. Staats-A. 1902	—	—	Elberfelder St. 1899	101,90	101,90
Meckl. Eb.-Schuldv.	—	—	do. 1889	95,30	95,20
Hannov. Prov. IX	—	—	Essener St.-Anl. 07	100,75	100,70
do. do. 3%	—	—	Hildesh. St.-Anl.	—	—
Ostpr. 4 Prov.-Obl.	102,90	101,80	Kölner St.-A. v. 98	96,75	96,75
do. do. 3½	94,50	94,50	do. do. 1900	102,00	—
Pomm. Prov.-Anl.	—	—	Mülh.-Rhr. A. 3½	94,25	94,25

Rentenbriefe.

	7. 11.	8. 11.		7. 11.	8. 11.
Hannoversche 4	—	101,00	Preussische 3½	96,30	96,30
do. 3½	—	—	Sächsische	100,75	100,75
Hessen-Nassau 4	—	—	Schleswig-Holst. 4	—	100,75
do. 3½	—	—	do. do. 3½	—	95,50
Preussische 4	100,50	101,00			

Preussische Pfandbriefe.

	7. 11.	8. 11.		7. 11.	8. 11.
Berliner Pfandbr. 5	116,90	116,90	Sächsische 3½	96,80	96,80
do. do. 4½	110,00	111,25	do. 3	85,40	85,40
do. do. 4	100,75	100,75	Westf. Land 4	101,40	101,10
do. do. 3½	97,25	98,00	do. do. 3½	—	96,70
do. neue	102,40	103,00	Westpr. rittersch. I	88,90	88,90
do. do. 3½	95,25	95,25	do. do. I B	97,75	97,75
do. do. 3	84,00	84,00	do. do. 3½ II	97,75	97,75
Landsch. Central 4	—	—	do. do. 3 II	84,60	84,60
do. do. 3½	96,00	96,00	do. neulandsch. 3½	95,25	95,25
do. do. 3	85,00	85,10	do. do. 3	84,50	84,50
Sächsische 4	103,40	103,40			

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	7. 11.	8. 11.		7. 11.	8. 11.
Brl. Hyp.-Pfdbr.-Bk. 1.8⅓	91,00	91,00	do. XIX.	100,30	100,30
do. 4½ II uk. 14	100,75	100,75	do. XX. u. 1918	98,10	98,00
do. 4% III, IV uk. 15	101,25	101,25	do. XI.	94,00	94,00
do. 3½ % I, unk. 18	99,00	99,00	do. uv. u. XVI. 1907	91,00	91,00
Dt. Hyp.-B. IV-VI.	—	—	Pr. Ctr.-Bd. 1890	100,10	100,10
[illegible]	[illegible]	[illegible]	do. v. J. 90 uk. 1908	100,00	100,40
do. uk. 1908	[illegible]	[illegible]	do. v. J. 01 uk. 1910	[illegible]	[illegible]
do. XI, XII, uk. 1910	[illegible]	[illegible]	do. v. J. 03 uk. 1912	[illegible]	[illegible]
do. XIII, uk. 1913	[illegible]	[illegible]	do. v. J. 05 uk. 1914	[illegible]	[illegible]
do. IX.	[illegible]	[illegible]	do. 1899	[illegible]	[illegible]
do. Kom.-O. u. 1913	[illegible]	[illegible]	do. v. J. 90 uk. 1905	[illegible]	[illegible]
Goth. Grundkr. I	[illegible]	[illegible]	do. Com.-Obl. 1901	[illegible]	[illegible]
do. II	[illegible]	[illegible]	do. v. J. 87	[illegible]	[illegible]
do. III, IV	[illegible]	[illegible]	do. 4½ abg. 80	[illegible]	[illegible]
do. V	[illegible]	[illegible]	Pr. Hyp. A. B. 4%	[illegible]	[illegible]
do. VI	[illegible]	[illegible]	do. do. 3½	[illegible]	[illegible]
do. IX u. IXa	[illegible]	[illegible]	do. Hyp.-Vers. 4	[illegible]	[illegible]
do. X uk. 1918	[illegible]	[illegible]	do. do. 3½	[illegible]	[illegible]
do. 3½	[illegible]	[illegible]	Pr. Pfdbr. XVIII	[illegible]	[illegible]
do. IV	[illegible]	[illegible]	do. XXIII	[illegible]	[illegible]
Hamburger Hyp.-B.	[illegible]	[illegible]	do. XX. XXI	[illegible]	[illegible]
do. unk. 1910	[illegible]	[illegible]	do. XXII	[illegible]	[illegible]
do. do. 1915	[illegible]	[illegible]	do. XXV	[illegible]	[illegible]
Han. Bodkrd. P. I-V	[illegible]	[illegible]	do. XXV (1912)	[illegible]	[illegible]
do. VII	[illegible]	[illegible]	do. XXVII (1915)	[illegible]	[illegible]
do. VIII uk. 1904	[illegible]	[illegible]	do. XXVII	[illegible]	[illegible]
do. II	[illegible]	[illegible]	do. XXVII (1914)	[illegible]	[illegible]
do. II	[illegible]	[illegible]	do. XVI	[illegible]	[illegible]
Meckl. H.-Pfd. I	[illegible]	[illegible]	do. XVIII (1906)	[illegible]	[illegible]
do. II	[illegible]	[illegible]	do. XVIII (1908)	[illegible]	[illegible]
do. II, IV uk. 1918	[illegible]	[illegible]	Rh.-W.-B. I, III, V	[illegible]	[illegible]
Meining. Hyp.-B. VI VII	[illegible]	[illegible]	do. VII	[illegible]	[illegible]
do. VIII	[illegible]	[illegible]	do. IX	[illegible]	[illegible]
do. unv.	[illegible]	[illegible]	do. II, IV unk. 1904	[illegible]	[illegible]
do. unk. b. 1907	[illegible]	[illegible]	Sächs. Bdncr.	[illegible]	[illegible]
do. Präm.-Pfb.	[illegible]	[illegible]	do. IV	[illegible]	[illegible]
Mitteld. Bodcr. IV	[illegible]	[illegible]	Schwarzb. H.-B. I	[illegible]	[illegible]
do. VI	[illegible]	[illegible]	do. II. III	[illegible]	[illegible]
Nordd. Grundcr. III	[illegible]	[illegible]	do. IV	[illegible]	[illegible]
do. IV	[illegible]	[illegible]	Westd. Bodcr. II	[illegible]	[illegible]
do. XI unk. 1910	[illegible]	[illegible]	do. III	[illegible]	[illegible]
do. VII	[illegible]	[illegible]			
do. VIII	[illegible]	[illegible]			
Pfälz. Hyp.-Pfbr.	[illegible]	[illegible]			
do. XII	[illegible]	[illegible]			
Pr. XIV	[illegible]	[illegible]			
do. XIII XIV XVI	[illegible]	[illegible]			
do. XVIII	[illegible]	[illegible]			

Eisenbahn-Aktien und Obligationen.

	7. 11.	8. 11.		7. 11.	8. 11.
Anatolische	[illegible]	[illegible]	do. [illegible]	100,40	100,50
do. 60%	[illegible]	[illegible]	Ital. E.-Obl. gar.	—	98,75
Mittelmeer	[illegible]	[illegible]	do. Mittelmeer	[illegible]	[illegible]
Böhm. Nordb.-G.	[illegible]	[illegible]	Portugiesen	[illegible]	[illegible]
Anat. kleine	[illegible]	[illegible]	Nrth. Pac. Pr. Lien	[illegible]	[illegible]

Bankaktien.

	7. 11.	8. 11.		7. 11.	8. 11.
Barmer Bankverein	154,25	[illegible]	[illegible] Bank 40%	138,00	137,75
do. Creditbank	—	—	do. Hypth.-Bank	265,50	265,00
Bayerische Bank	108,25	108,75	Meining. do. 90%	156,25	158,25
Berg.-Märk. Bank	182,60	182,50	Mitteld. Bodencr.	93,75	93,75
Berl. Handelsges.	188,75	188,85	do. Creditbank	150,75	150,00
do. Hypoth.-B. A.	—	—	Mülheimer Bank	110,75	110,75
do. do. B.	169,00	169,10	Nordd. Credit-Anst.	122,00	121,00
Braunschw. Bank	124,00	118,00	do. Grundcrd.-B.	109,40	109,10
do. Hypothekb.	189,00	—	Old. Spar- u. Leihb.	—	188,00
Bresl. Disc.-B. abg.	118,50	118,50	Pfälzische Bank	161,00	161,00
Dessauer Landesb.	113,25	113,25	do. Hyp.-Bk.	193,00	195,00
Deutsche Effect.-B.	109,60	109,60	Preuss. Bod.-Cr.-A.	153,00	154,00
do. Hyp.-Bk. 100%	144,50	144,50	do. Hyp.-Akt.-B.	118,00	118,00
Duisb.-Ruhr. B.	—	—	do. Pfandbr.-Bk.	142,50	142,00
Elberfeld. Bankv.	109,00	—	Reichsbank-Ant.	157,00	157,00
Essener Bankverein	183,10	183,10	Rheinische Bank	114,00	114,00
Gothaer Grundcr.	180,00	180,00	Rhein.-W. Disc.-G.	135,00	137,00
do. Privatbank	156,25	156,25	Sächsische Bank	153,00	153,00
Hamb. Hyp.-Bk.	183,75	183,00	Schwarzb. Hyp.-B.	126,00	119,00
do. Wechslerb.	97,75	98,75	do. Landb. 40%	128,00	129,00
Hildesheimer Bank	—	—	Solinger Bank	—	—
Landbank	122,00	122,25	Westf. Bdcr.-Anst.	144,00	143,80
Märkische Bank	120,25	119,75			

Industrieaktien.

	7. 11.	8. 11.		7. 11.	8. 11.
Düsseld. Adler	91,10	97,00	Gladb. Woll-Ind.	187,25	187,00
Düsseld. Hötel	163,50	163,00	Grevenbr. Masch.	85,75	80,00
Schlegel Bochum	158,00	157,50	Harburg-Wien G.	282,00	275,00
Schwabenbräu	154,00	154,00	Harkortbrgw. St.-P.	165,25	165,25
Wickl. Kupp.	207,00	207,50	Heinrichshall Ch.	208,75	209,75
Accumulat.-Fb.	215,50	216,50	Hemmoor Cement	150,00	149,75
do. Boese & Co.	82,00	82,50	Höxter Cement	91,10	92,00
A.-G. f. Montan-Ind.	108,60	105,00	Kaliwerk Aschersl.	161,00	161,60
Adler, Cem. conv.	180,00	181,00	Kirchner & Co.	210,00	210,50
Allg. Berl. Omnib.	178,00	178,25	Kolsch Walzwg.	188,25	188,10
Alsen Portl.-Cm.	256,50	257,40	Königin Mar. V. A.	89,90	89,80
Aluminium Industrie	343,50	343,50	Lapp, Tiefbohrg.	273,25	278,00
Anhalt. Kohlen	151,00	151,00	Leopoldshall	71,75	71,80
do. Vorz.-A.	118,50	118,40	do. 5% Pr.-Akt.	118,25	118,25
Annaburg Steingut	177,00	176,90	L. Löwe & Co. A.-G.	273,00	274,90
Annener Guss. cv.	161,75	161,75	Lothringer Eisen	40,25	40,25
Aplerbeck Brgb.	176,50	176,60	Loth. Eis. 6% Pr.-A.	88,25	88,75
Arenberg Bergbau	785,00	786,00	Lübecker Masch.	215,00	215,00
Arnsberger Papier	107,50	107,60	Lüneburg Wachsbl.	109,00	109,00
Bedburg Wolle	—	65,90	Märkische Maschf.	85,50	85,50
Bendix Holzbearb.	97,60	97,75	Maria an Bergwerk	108,00	106,25
Brg. Märk. Ind.-G.	133,90	133,00	Marienhütte Kotzr.	118,25	115,00
Berlin-Anh. Masch.	209,75	209,25	Mechern. Bergwerk	97,60	97,00
Bergmann Elektriz.	311,00	315,00	Meggener Walzw.	176,25	178,75
Berliner Elektr.-W.	190,25	190,50	Mülheimer Bergw.	172,60	172,50
Berzelius Bergw.	133,75	134,25	Oberschl. Kokswk.	183,25	183,10
Bielef. Masch. Dürk.	237,25	241,00	do. Portl.-Cem.	215,40	213,25
Braunschw. Kohl.	267,75	267,75	Old. Eisenhütt. cv.	67,00	66,50
do. Pr.-Akt.	274,25	276,90	Rhein. Anthrac. K.	159,00	158,50
Braunschw. Jutesp.	261,00	260,75	Rhein. Chamotte	131,50	131,50
Bremer Wollkm.	248,10	247,75	Rh. Möbelst.-Wst.	145,25	145,25
Caroline k. Offb.	364,00	364,50	do. Westf. Ind.	274,10	274,00
Casseler Federstahl	114,50	116,00	Riebeck Mont.-W.	198,50	198,50
Charlottbg. Wass.	408,00	401,00	Rolandshütte	114,00	114,25
Chem. Fabr. [illegible]	[illegible]	[illegible]	Schimischow Cem.	[illegible]	[illegible]
Chem. Heyden	[illegible]	[illegible]	Schlesisch. Cem.	[illegible]	[illegible]
Conto. Electr. Nrbg.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dannenbaum	[illegible]	[illegible]	Sieg.-Soling. Guss.	[illegible]	[illegible]
Düsseld. Drahtind.	[illegible]	[illegible]	Stadtberger Hütte	[illegible]	[illegible]
do. do. V.-A.	[illegible]	[illegible]	Stahl & Nölke	[illegible]	[illegible]
do. Waggon	[illegible]	[illegible]	Stassfurt. Chem. F.	[illegible]	[illegible]
Düsseld. Masch.	[illegible]	[illegible]	Stettiner Cham. Akt.	[illegible]	[illegible]
Eintr. Braunkohlen	[illegible]	[illegible]	Teutonia Misburg	[illegible]	[illegible]
Elberfelder Farben	[illegible]	[illegible]	Ver. Dampfziegel	[illegible]	[illegible]
Elberfelder Papier	[illegible]	[illegible]	Vogt & Wolf	[illegible]	[illegible]
Elek. Licht u. Kraft	[illegible]	[illegible]	Vorwohler Prt. C.	[illegible]	[illegible]
Em.- u. St. Ulfr.	[illegible]	[illegible]	Wanderer Fahrr.	[illegible]	[illegible]
F.-Eisen Mannst.	[illegible]	[illegible]	Wenderoth, A.-G.	[illegible]	[illegible]
do. Vorzug.	[illegible]	[illegible]	Westf. Draht	[illegible]	[illegible]
Flensbg. Schiffbau	[illegible]	[illegible]	Westf. Kupfer	[illegible]	[illegible]
J. Frerichs & Co.	[illegible]	[illegible]	Wolfsfalle Cement	[illegible]	[illegible]
Gasmotor Deutz	[illegible]	[illegible]	Westd. Boden-A.-G.	[illegible]	[illegible]
Ges. f. elektr. Unt.	[illegible]	[illegible]	Wilke, Dampfkraft	[illegible]	[illegible]

Ausländische Fonds.

	7. 11.	8. 11.		7. 11.	8. 11.
Chin. Anl. v. 1895	[illegible]	[illegible]	Bukarester Anl. 84	[illegible]	[illegible]
do. von 1896	[illegible]	[illegible]	do. do. 95	[illegible]	[illegible]
Chines. Anl. 1898	[illegible]	[illegible]	do. do. 98	[illegible]	[illegible]
Griech. Anl. 81/84	[illegible]	[illegible]	Ital. Rente	[illegible]	[illegible]
do. cons. Goldr.	[illegible]	[illegible]	Maild. 45 Lire-L.	[illegible]	[illegible]
do. III Ser.	[illegible]	[illegible]	do. 10 Lire-L.	[illegible]	[illegible]
Serb. Anl. 1895	[illegible]	[illegible]	Moskauer St.-Anl.	[illegible]	[illegible]
Barletta-Lose	[illegible]	[illegible]	Wiener Invest.-Anl.	[illegible]	[illegible]

Klein- u. Strassenbahnen.

	7. 11.	8. 11.		7. 11.	8. 11.
Aachen. Kleinbahn	[illegible]	[illegible]	Bochum-Gels. Strab.	141,00	141,00
Allg. Dtsch. Kleinb.	88,10	88,60	Crefelder Strassenb.	176,75	176,75
do. Loc. u. Strassenb.	[illegible]	[illegible]	Westd. Eisenb.-G.	74,60	74,75
Barm.-Elberf. Stb.	—	—			

Gold, Silber, Banknoten.

	7. 11.	8. 11.		7. 11.	8. 11.
Sovereigns pro St.	20,46	20,46	Franz. Banknoten 100 fr.	81,30	81,30
20 Frs.-Stücke	16,23	16,26	Holländ. Banknoten	168,95	169,00
Imper. als 500 R. Gd.	—	—	Italienische Noten	81,35	—
Amerikan. Noten	4,20	4,205	Norweg. Noten	112,10	112,25
do. do. kleine	4,2075	4,2075	Oesterr. Not. 100 Kr.	85,00	85,20
do. Coup. a. N.-Y.	—	—	Russ. Noten 100 R.	215,75	215,75
Belgische Noten	80,95	80,85	Zoll-Coupons kleine	—	—
Engl. Banknoten 1 L.	20,505	20,50			

Wetter-Nachrichten.

Wetterbericht vom 8. Nov., 9½ Uhr vormittags.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand auf 0° u. Meeresniveau red. in mm	Windrichtung Windstärke		Wetter	Temperatur in Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	748,9	NO	5	bedeckt	8,9	1	Vorm. Niederschl.
Hamburg	748,0	ONO	3	Nebel	5,6	0	meist bewölkt
Aachen	744,0	SW	1	bedeckt	6,4	0	meist bewölkt
Hannover	747,1	NO	5	bedeckt	6,0	0	meist bewölkt
Berlin	749,0	O	4	bedeckt	6,3	0	meist bewölkt
Metz	746,3	SSW	3	Regen	8,4	11	Regenschauer
München	747,2	SW	4	bedeckt	12,3	0	meist bewölkt
Scilly	743,5	WNW	4	wolkig	10,6	—	meist bewölkt
Aberdeen	750,9	NNO	6	Regen	8,3	—	meist bewölkt
Paris	746,3	SW	3	Regen	8,3	5	—
Skagen	757,1	O	4	bedeckt	8,4	—	—
Kopenhagen	754,3	OSO	4	Dunst	6,9	8	—
Haparanda	764,3	ONO	2	bedeckt	2,3	4	—
Petersburg	768,1	NO	1	bedeckt	−1,8	0	—
Wien	753,3	SSO	4	bedeckt	12,9	0	—
Rom	755,9	W	7	bedeckt	16,4	7	—
Brindisi	761,7	OSO	1	wolkenl.	17,6	0	—
Helsingfors	766,8	OSO	3	bedeckt	7,4	0	—
Zürich	751,8	SW	3	bedeckt	8,3	1	—

8. November: Abends 11½ Uhr: Die Depression erstreckte sich noch heute früh von Nordfrankreich bis Westdeutschland, sie ist im Laufe des Tages in ostnordöstlicher Richtung fortgeschritten und vorübergegangen, dabei trübes Wetter mit Regen veranlassend. Der höchste Druck liegt wieder im Nordosten und scheint sich von dort aus über Nord- und Nordosteuropa auszubreiten. Etwas kälteres Wetter und stellenweise etwas Niederschläge sind zunächst zu erwarten.

Wetter-Prognose.

(Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

9. November: Wechselnd bewölkt, ziemlich mild, Regenschauer, Nebel.

10. November: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiterer, etwas kühleres Wetter, stellenweise etwas Niederschläge.

11. November: Vorwiegend trockenes, teils heiteres, teils wolkiges, früh etwas kälteres Wetter mit Reif; Tagestemperatur wenig verändert.

Meteorologische Beobachtungen in Münster

am 9. November, morgens 7½ Uhr.
Thermometer nach Celsius: 5° Celsius = 4° Reaumur.
+ 5,0. Max. + 11,5. Min. + 4,0.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: [illegible] in Münster.

Es war einmal eine gütige Fee.
Die sah, wie die arme Menschheit vom Husten, von Heiserkeit, Schnupfen, Verschleimung und allen übrigen [illegible] lange Zeit geplagt wurde. Da hatte sie Mitleid und lehrte einen [illegible] ... Wyspräth, Drogen- oder Mineralwasser-Handlung [illegible]



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen gegen 6 Uhr unsern guten, unvergesslichen Vater, Bruder, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, den

Rentner

Heinrich Stemann

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Er starb nach längerem Leiden plötzlich infolge Lungenlähmung, wohlvorbereitet durch ein echt christliches, pflichttreues Leben und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 68 Jahren.

Münster, den 8. November 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 11. November, nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause (Ludgeristraße 69) aus; das feierliche Seelenamt am Montag, den 12. November, morgens 9 Uhr in der St. Ludgerikirche. 7910

Haushaltungs-Pensionat
von Frau Dr. Kellner, Hohenfelsstr., Hamptstr. 36.
Junge Mädchen finden gründliche Ausbildung in allen Zweigen des Haushaltes. Viel Wunsch auch nebenschulpflichtige Töchter. Beste Empfehl. d. d. Herren Geistlichen und der Eltern ev. Pensionärinnen. 8002

Luhns wäscht am besten 2226

In einem Zweifamilien-Wohnhause
Wohnung, 7901
bestehend aus 4 großen und 3 Nebenräumen nebst Zubehör, Mitbenutzung des Gartens und der Bleiche, zum 1. April 1907 zu vermieten. Preis 450 Mk. Näh. Nordstr. 15 oben.

Abgeschlossene Wohnung a. Hörsterplatz (4 Zimmer, Küche u. Zubehör) an ruhige Mieterschaft, zum 1. April 1907 zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 7908

Um gütige Hilfe
bittet für seine Waisen- u. Kommunitanten-Anstalt — 60 000 Mk. Schulden und 40 Kinder aus den allerärmsten Volksklassen. 7979
Pfarrer Wahl in Straßfurt.

Stoewer, Modell III.



Erstklassige Typenhebel — Schreibmaschine. Leichter Anschlag. Große Schreibschnelligkeit. Sichtbare Schrift.
Preis Mk. 375.—
Hauptkatalog gratis.
Bernh. Stoewer, Aktiengesellschaft.
Gegründet 1857. 3½ Millionen Kapital. ca. 1400 Arbeiter.
Vertreter: M. Löwenstein, Münster.

Garantiert unverfälschten echt weißen **Rotwein** à 60 Pfg. i. Ltr. bei Abn. von 30 Ltr. ab, à Flasche mit Glas u. 12 Ltr. an empfiehlt C. Otto Hüllmann, Coesfeld a. Rhein 232. Pfirsichmost, Himbeersaft, Johannisbeersaft per Postpaket. 7980

100,000
Toten Dr. Kuhn's Weltweit-Crème i. Gebrauch der einzig empfehlenswerte Haut-Crème. Großartig überraschend auffallende Schönheit, Jugendfrische, Entfernung all. Hautunreinigkeiten, Sommersprossen. Nur echt mit Namen Dr. Kuhn, Nürnberg. Hier: Rohren-Drog. Ludgeristraße und Spielerhof. 5434

Spazierstöcke! Spazierstöcke!
Bezugsquelle 10 Gr. Glasspassage. 7914
Holzstöcke bei Steinbrecher.

Möbel, Dekorationen
Bettfedern und Bettwaren
Linoleum
preiswürdigste Marken, lief. ab Fabrikpreisen 8044
F. Gripekoven,
Münster, Königstrasse 45.
Alleinverkauf.
Teppiche u. Gardinen.

Offerten
unter Chiffre .... befördert die Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
In Hunderten von Annoncen liest man täglich seinen Schlusssatz, ein Beweis, wie man sich mehr und mehr, selbst bei kleinen Anzeigen, wie Gesuchen u. Empfehlen aller Art, der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse bedient. Den Inseraten wird nachgesehen durch ausgedehnte Verbreitung und Beigabe auf gutempfohlene Rubrikliste und Nachhaltigkeit der Annoncen, richtige Wahl der Plätze, günstige Bedingungen (einlaufende Offerten werden den Inserenten unverzüglich zugestellt u. eine Ersparnis an Porto, Zeit und Mühe.
KÖLN a. Rh.
Hohestrasse 94 Tel. 962
(Ecke Obenmarspforten)

Das neuen- und gemütvollste alle Harmoniumsystem. 7988
Harmoniums
mit wundervollem Orgelton, von 78 Mark an. Illustrierte Prachtkataloge gratis
Aloys Maier, Hofmusikal. Fulda

Die Fabrik
feuerfester Produkte
Rudolf Klein zu Annen i. W. liefert feuerfeste Steine zu allen Feuerungszwecken. (2)

Afrikanische Weine
aus dem Kloster der Weissen Väter,
naturrein, rühmlichst bekannt als Kranken- u. Dessertweine, liefern die vereidigten Messweinlieferanten
C. & H. Müller, Flape 24
bei Altenahrdem i. W.
Hoflieferanten Sr. Heiligkeit Papst Pius X.
Probekisten von 10 Flaschen in 7 Sorten zu Mk. 13.50 incl. Packung.
Tausende von Anerkennungsschreiben.

Kirchen-Heizungen
mit Frischluftzuführung u. regul. Luft-Beleuchtung
Belg. Pat. 156 363 **D.R.P.** 91 577 / 130 212 Franz. Pat 316 066
Sommer- u. Winter-Ventilation
Theod. Mahr Söhne
Aachen.
Gründung 1841.
Fernspr. 238.
Prospekt gratis.



Philips & Liebsch
Grösstes Spezial-Installations-Geschäft für
Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Anlagen,
Münster i. W. Ludgeristr. No. 84. Fernsprecher Nr. 94.
Spezialität:
Moderne bessere
Toiletten-Einrichtungen.
Grösste Auswahl aller Arten
Beleuchtungskörper
für Gas- und elektrisches Licht,
speziell in besseren Ausführungen.
Echte „Auer"- und „Degea"-Gasglühlicht-Körper.
Gasglühlicht-Instandhaltungen.
Sämtliche **Bedarfsartikel**
für Gas und Wasser,
sowie für elektrische Beleuchtung.
Bestbewährte Bogenlampenkohlen und Birnen infolge grosser Abschlüsse zu billigsten Preisen.
Grossabnehmer erhalten *Vorzugspreise.*
Philips & Liebsch.

Für Jäger!
Reflektanten auf Jagdgewehre und Jagdartikel empfehle den Bezug meiner Preislisten zur Einsichtnahme, welche bei Angabe der Nummer gratis zu Diensten stehen.

Jagdgewehre aller Art		laut Katalog No. 1
Revolver- und Einzellader-Büchsen		1a
Riehevolv., Hartenschläger, Revolver M.		2
Jagdstutzflinten		3
Jagd- und Tourister-Bekleidung		4
Jagdmunition		5
Fischerei-Gerätschaften		7
Hunderei-Koffer und Futtervorschaftliche Geräte		8
Hundedressur-Apparate		10
Automobil-Bekleidung		12

Eduard Kettner, Köln a. Rhein,
Gewehrfabriken in Porz-Urbach bei Köln und Suhl in Thür.
Zweigniederlage: Danzig, Reitbahn 4. 7923

Aug. Hammerschlag,
Cigarrenfabrikant in *Bremen,*
empfiehlt von seinen rühmlichst bekannten Cigarren insbesondere die Special-Marken:
Germania, milde und fein, à 62½ Mk. per Mille, und
Hammerschlag, mittelkräftig, à 65 „ „
wovon Probezeutel gerne zu Diensten stehen. Rückseudung ist gestattet. Versand ohne Risiko. 922



Unentbehrlich für jede Familie!
Underberg-Boonekamp
Semper idem.
Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Nur echt mit Namenszug **Underberg-Boonekamp.**

PIANOS modernster Bauart, alle neuesten Fortschritte mit hundertelfjähriger Erfahrung vereinend, unübertroffen klangvolle, leichteste Spielart, fest in Stimmung, geschmackvoll im Aeussern, unverwüstlich dauerhaft, in reicher Auswahl, bei festen zeellen Preisen und bequemen Bedingungen.
K. K. Hofpianoforte-Fabrik gegr. 1794 in Barmen Neuerweg 40. **IBACH** Filiale: Köln Neumarkt 1A Filiale: Düsseldorf Schadowstrasse 92.
Verkauf, Vermietung, Umtausch, Reparatur, Stimmen. — Zuverlässiger technischer Rat in allen Musikfragen bereitwilligst und unentgeltlich. Kataloge gratis und franko. Alleinverkauf von Estey-, Mason- & Hamlin-Orgeln, sowie des Original-Klavierspielapparates **PIANOLA**

Palmin
Feinstes Pflanzenfett
zum kochen, braten u. backen

Aufzüge
für Personen u. Lasten modernster Bauart



Düsseldorfer Maschinenbau-Actiengesellschaft vorm. J. LOSENHAUSEN
DÜSSELDORF-GRAFENBERG.

Sofort gesucht
älteres, besseres, zuverlässiges
kath. Mädchen,
in Küche und Hausarbeit durchaus erfahren, für fl. herrschaftl. Haus — einzige Dame.
Offerten mit Zeugnisabschr. senden Gebrüder Berg a. Rh., Kronprinzenstraße 66. 7918

Wer Stellung sucht
verlange die „Deutsche Bezugsquelle" 315 Elbingen. 10

Sitzung
der
Medizinisch - Naturwissenschaftlichen Gesellschaft
am Freitag, den 9. November, abends 8½ Uhr
im Restaurant Stienen.
Tagesordnung:
1. Herr Privatdocent Dr. Thiel: Ueber moderne Accumulatoren, mit Demonstrationen.
2. Herr Dr. Spieckermann: Ueber den Parasitismus der Valseen.
Gäste sind willkommen. 7981

Literarische Gesellschaft Münster.
Samstag, den 10. November, abends 8 Uhr, in der Aula des städtischen Gymnasiums
II. Vortragsabend.
Gustav Falke
Vorlesung aus seinen Werken.
Emanuel Stockhausen
Vortrag *Falke*'scher Dichtungen.
Eintritt für Mitglieder frei. Mitgliedskarten können in Empfang genommen werden bei den Schatzmeistern Horst, Rothenburg 10. Für Nichtmitglieder sind Karten in beschränkter Anzahl an der Abendkasse zum Preise von 1.50 Mk. (Studenten 1.00 Mk.) zu haben. Anmeldungen zur Mitgliedschaft nimmt auch die Copperath'sche Buchhandlung entgegen. — Jahresbeitrag 6 Mark. Beikarten 2 Mark.

215. Königlich Preußische Klassenlotterie.

5. Klasse 5. Ziehungstag 8. November 1906. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. K. GL.-K. f. D.) (Nachdruck verboten.)

215. Königlich Preußische Klassenlotterie.

5. Klasse 5. Ziehungstag 8. November 1906. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. K. GL.-K. f. D.) (Nachdruck verboten.)